Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo

Nr. 15 / 9. Jahrgang — Lodz, Donnerstag, den 15. Januar 1931 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.** Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Fühlungnahme Zaleskis in Genf

(T) **Genf, 14. Januar.**

Im Laufe des Mittwochs fand hier eine längere Unterredung des polnischen Außenministers Zaleski mit dem rumänischen und südslawischen Außenminister statt. Am Donnerstag wird ein Protokoll über die Verlängerung des polnisch-rumänischen Schiedsvertrages auf 5 weitere Jahre unterzeichnet werden.

Die polnisch-französische Zusammenarbeit gesichert

sagt das „Echo de Paris".

(T) **Paris, 14. Januar.**

Ueber den Inhalt der Unterredung, die der deutsche Botschafter von Hösch am Dienstag mit Briand hatte, schreibt Pertinax im „Echo de Paris", daß der deutsche Botschafter den französischen Außenminister über die Forderungen der Reichsregierung in Genf unterrichtet habe. Es habe den Anschein, als ob Deutschland damit drohe, sich ernstlich mit dem Völkerbund in Zwiespalt zu setzen, falls es keine Genugtuung erhalte. Wenn sich die Reichsregierung aber mit der Hoffnung trage, daß diese Genugtuung in der Einsetzung eines ständigen Minderheitenausschusses bestehe, der zu jeder Zeit an Ort und Stelle Untersuchungen einleiten könne, so müsse man annehmen, daß sie absichtlich darauf hinarbeite, daß man in Zukunft eine in jeder Beziehung andersgeartete Politik einschlage, als diejenige, die man als Genfer Politik bezeichne. Das „Journal" betont, daß man der Unterredung Briands mit dem deutschen Botschafter um so größere Bedeutung beimessen müsse, als man unbedingt vermeiden wolle, daß die Aussprache über die deutsch-polnischen Zwischenfälle aus dem Rahmen der Minderheitenfragen falle. Die polnisch-französische Zusammenarbeit sei gesichert. Der englische Außenminister Henderson, der am Mittwoch nachmittag in Paris eintrifft, wird voraussichtlich Gelegenheit nehmen, vor seiner Weiterreise nach Genf mit Briand Rücksprache zu nehmen.

(T) **Paris, 14. Januar.**

Der englische Außenminister Henderson ist auf seiner Reise nach Genf am Mittwoch nachmittag in Paris eingetroffen, wo er am Bahnhof von einem Vertreter des französischen Außenministeriums empfangen wurde. Henderson wird noch am Mittwoch abend eine Unterredung mit Briand haben.

England und die Minderheiten in Polen

Zur bevorstehenden Genfer Auseinandersetzung.

G. P. **London, 11. Januar.**

Die schwere Lage der Minderheiten in Polen nimmt, seit den unerfreulichen Vorgängen während der letzten Sejmwahlen, das Interesse der englischen öffentlichen Meinung unvergleichlich mehr in Anspruch, als dieses bisher bei ähnlichen Ereignissen der Fall zu sein pflegte. Der „Manchester Guardian" ist allerdings all die Jahre nie müde geworden, die Aufmerksamkeit seiner Leser auf diese Vorfälle hinzulenken. Doch der „Manchester Guardian" hat in England leider nur einen beschränkten Leserkreis. Und für die Sache der Minderheiten ist es daher von größerer Bedeutung, daß nun auch die übrigen englischen Presseorgane auf diese im weitesten Maße europäische Frage aufmerksam zu werden beginnen.

Das weitverbreitete und angesehene englische Wochenblatt, der „New Statesmann", zum Beispiel widmet jetzt der bevorstehenden Behandlung der deutschen Minderheiten-Beschwerde vor dem Völkerbundsrate einen eingehenden Artikel. Der Aufsatz zeigt deutlich, in welch weitgehendem Maße die Bedeutung dieses Problems von einem Teil der englischen öffentlichen Meinung bereits verstanden wird.

Aehnliche Aeußerungen sind jetzt in der englischen Presse keineswegs mehr als vereinzelte Stimmen anzutreffen. Sie können in den Blättern aller Schattierungen gefunden werden. Es dürfte daher kaum übertrieben sein zu sagen, daß die englische öffentliche Meinung den kommenden Genfer Erörterungen der deutschen Beschwerde mit größter Spannung entgegensieht. England gibt sich von den Gefahren für den europäischen Frieden, die aus der gegenwärtig an der Ostgrenze Deutschlands herrschenden Erregung leicht erwachsen könnten, immer mehr und mehr Rechenschaft. Und es ist sehr leicht möglich, daß diese Vorgänge England in Zukunft veranlassen werden, sein Verhalten gegenüber dem gesamten europäischen Minderheitenproblem einer gründlichen Revision zu unterziehen.

Delegationen unterwegs nach Genf

Berlin, 14. Januar.

Die litauische Delegation für die Völkerbundratstagung, die sich aus dem Außenminister Zaunius, Prof. Tomaschaitis und dem litauischen Gesandten in Paris Klimas zusammensetzt, hat heute abend, nach einem etwa halbstündigen Aufenthalt in Berlin ihre Reise nach Genf fortgesetzt.

(T) **Berlin, 14. Januar.**

Reichsaußenminister Dr. Curtius und die anderen Mitglieder der deutschen Völkerbundabordnung sind am Mittwoch abend nach Genf abgereist.

Die Volksbundklage dringlich!

Genf, 14. Januar.

Die Beschwerde des Deutschen Volksbundes in Ostoberschlesien über die polnische Politik gegenüber der deutschen Minderheit ist heute auf Grund des vom Deutschen Volksbund beim Generalsekretariat des Völkerbundes gestellten Antrags für dringlich erklärt und auf die Tagesordnung der bevorstehenden Ratstagung gesetzt worden. Bei der Ratstagung werden somit die Vorfälle in Ostoberschlesien gleichzeitig auf Grund der beiden Noten der Beschwerde des Deutschen Volksbundes zur Behandlung gelangen. Berichterstatter für die Beschwerde des Deutschen Volksbundes ist das japanische Mitglied des Völkerbundrats.

Wer stiehlt deutsche Pfadfinderwimpel?

(Eigenbericht der „Freien Presse")

Ein Einbruch, dem von mancher Seite politische Bedeutung beigemessen wird, wurde in dem deutschen Jugendheim in **Bromberg** verübt. Unbekannte Täter drückten eins der Fenster ein und durchsuchten das Heim. Sie stahlen nur die kleinen dreieckigen Wimpel der einzelnen Pfadfindergruppen, während sie die dazugehörigen Stöcke zerbrachen und zurückließen. Zwei Trommeln, die die Diebe im Heim fanden, wurden durch Messerstiche zerstört, und eine Gedenktafel der im Weltkrieg gefallenen Pfadfinder zertrümmert.

Man muß sich fragen: Wer hat Interesse an den kleinen Fähnchen von Jugendgruppen? Oder haben die Täter sie nur mitgenommen, da die erwarteten größeren Fahnen und Symbole nicht vorgefunden wurden? H.

Evangelisches Bethaus zum Tanzsaal gemacht

(T) In dem Dorfe Tinnwalde bei Löbau (Pommerellen) befindet sich ein evangelisches Bethaus, in dem seit geraumer Zeit kein Gottesdienst mehr abgehalten werden kann, da der Pfarrer von Löbau aus Polen ausgewiesen wurde. Nachdem der polnische Gemeindevorsteher des Ortes Tinnwalde am 4. d. M. einem deutschen Landwirt, der die Schlüssel zum Bethaus verwahrte, in Begleitung eines Polizisten die Schlüssel abgenommen hatte, mußten am Sonntag die noch immer zahlreichen deutsch-evangelischen Bewohner des Ortes mit ansehen, wie in ihrem Bethaus ein polnisches Tanzfest abgehalten wurde. Dabei wurden die Scheiben des Bethauses eingeschlagen, die Bilder von den Wänden gerissen und aus einem Lutherbild die Augen ausgestochen.

Eine schöne Gnade

Der „Kurjer Warszawski" läßt sich aus Kattowitz berichten: Die Nachricht von dem Urteil in dem Golassowitz-Prozeß hat mit großer Schnelligkeit die Runde in Oberschlesien gemacht. Die öffentliche Meinung, die das niedrige Urteil kommentiert, erklärt, daß das Gericht, das dieses Urteil gefällt hat, sich höchstwahrscheinlich neben den bekannten mildernden Umständen auch von dem Willen hat leiten lassen, die durch eine gewissenlose Agitation aufgepeitschten Gemüter zu beruhigen. Das Urteil bildet also unzweifelhaft einen Akt der Gnade gegenüber der deutschen Minderheit in Oberschlesien.

Vom Haushaltsausschuß

Der Budgetausschuß des Sejms schritt gestern zur Behandlung des **Budgets des Kultusministeriums.** Vor dem Referenten ergriff Kultusminister Czerwinski das Wort, der darauf hinwies, daß das kommende Jahr sehr schwierig sein werde. Um das Budget im Gleichgewicht zu erhalten, beantragte er keine Erhöhung der Ausgaben für sein Ministerium, bitte jedoch, dieses nicht an die letzte Stelle zu stellen.

Das Referat erstattete Abg. **Stronski** (Regierungsblock), der einen eingehenden ziffernmäßigen Bericht lieferte und dann im Einvernehmen mit dem Kultusministerium eine Reihe von Verbesserungsanträgen einbrachte.

In der Aussprache griff die Oppisition scharf die im Kultusministerium betriebene Personalpolitik und die Verwendung der Lehrer für Agitationszwecke während der Wahlen an.

Ein Beweis des besonderen Vertrauens

Der Krakauer „Naprzud" veröffentlicht Einzelheiten über Herrn Beck, die im Zusammenhang mit den Brester Vorfällen sehr interessant sind. Ein Absatz aus diesem Bericht lautet:

„Die europäischen und amerikanischen Blätter berichteten, daß kurz vor den Verhaftungen der ehem. Abgeordneten Herr Beck in Gesellschaft des Obersten Kostek-Biernacki nach Brestlitowsk gefahren sei, mit diesem zusammen das Gefängnis besichtigt und Anordnungen über die Vornahme von Vorbereitungen für die Aufnahme von politischen Gefangenen getroffen habe, daß er die Gefängnisordnung von Brestlitowsk bestätigt habe, daß kein anderer als Herr Beck die Gefängniswärter für Brestlitowsk ausgewählt habe, daß alle nach Brestlitowsk abkommandierten Offiziere vor Herrn Beck erscheinen mußten und von diesem erfuhren, daß ihre Betrauung mit diesen Aemtern ein Beweis besonderen Vertrauens von seiten Marschall Pilsudskis sei.

Diese Nachrichten sind von der polnischen Regierung nicht dementiert worden."

Die Elternkreise und Brestlitowsk

Die Vereinigung der Elternkreise in Polen hat am 12. Januar eine Erklärung veröffentlicht, in der auf die ungünstige Einwirkung der Brestlitowsker Vorfälle auf die Gemüter der jungen Generation hingewiesen wird. Die Vereinigung verlangt von den Behörden, daß sie das Gewissen der Nation beruhigen und durch ihre Stellungnahme dem jungen Geschlecht Respekt vor der polnischen Staatlichkeit, vor dem moralischen Ideal und der christlichen Kultur der Nation beibringen.

Schließung eines Blattes

Die Redaktionsmitglieder verhaftet.

Die Krakauer Behörden schlossen das Blatt „Przeglad Spoleczny" und verhafteten den Chefredakteur Zolotow und 5 Mitglieder der Redaktion. Den Verhafteten wird kommuninstische Tätigkeit vorgeworfen.

Lebenslängliches Zuchthaus anstatt Todesstrafe

Das Appellationsgericht änderte die über die Kommunisten Kagan und Sosnowiec verhängte Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus um. Der Angeklagte Niebieski wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Mein Name ist Dewey

— ich weiß von nichts.

Das New Yorker Blatt „Dzien Polski" berichtet über ein Interwiev mit dem ehem. amerikanischen Finanzberater bei der polnischen Regierung Dewey, in welchem dieser erklärte, daß Pilsudski gegenüber Polen väterliche Methoden anwende, die zwar streng, aber nicht grausam seien. Ueber die Pazifizierung in Ostgalizien befragt, antwortete Dewey: Ich war während und nach den Wahlen in Polen, aber von einem Terror ist mir nichts bekannt".

Ein Kurier an Marschall Pilsudski

Vor einigen Tagen wurde ein besonderer Kurier nach Madeira gesandt, der Marschall Pilsudski über die politische Lage in Polen informieren und Instruktionen holen soll. U. a. soll dieser Kurier dem Marschall das Projekt der Antwort der Regierung auf die Interpellation wegen der Brestlitowsker Vorfälle überbringen. Major Grudzinski, der dieses Amt übernommen hat, ist gestern in Madeira eingetroffen.

Der Streik in Danzig

Danzig, 14. Januar.

Der Streik hat keine Ausdehnung angenommen. Die arbeitswilligen Hafenarbeiter werden durch besonderen Polizeischutz gedeckt. Ansammlungen von Streikenden wurden von der Polizei ohne Zwischenfälle zerstreut.

Die Note der Botschafterkonferenz

(T) **London, 14. Januar.**

Wie der Pariser Berichterstatter der „Times" meldet, hat die Botschafterkonferenz in ihrer letzten Sitzung eine Note an den Völkerbundrat fertiggestellt. Dieser Note liege der Schlußbericht der militärischen Sachverständigen bei, die die deutsche Abrüstung zu überwachen hatten. Der Bericht umfasse den Zeitabschnitt vom Jahre 1927 bis zur Zurückziehung der interalliierten Militärkontrollkommission. Die Note enthalte keine unerwarteten Forderungen oder Vorbehalte. Sie werde erst abgesandt werden, wenn die Antworten auf verschiedene ergänzende Anfragen eingegangen seien.

England besteht auf Gold

Frankreich lehnt ab.

Paris, 14. Januar.

Die französische Regierung hat am Dienstag ihre Antwort auf die zweite englische Protestnote wegen der Rückzahlung der in London aufgelegten französischen Kriegsanleihen in Gold nach London abgesandt. Diese Antwort Frankreichs ist auch negativ ausgefallen. Selbst das von England vorgeschlagene Schiedsverfahren vor dem internationalen Gerichtshof im Haag wird von der französischen Regierung abgelehnt mit dem Vorwand, daß die englischen Inhaber der Anleihepapiere bisher noch nicht alle Mittel der juristischen Prozedur vor den ordentlichen Gerichten in Frankreich erschöpft hätten.

Liebesbriefe und Politik

Sensationelle Enthüllung des Tübinger Historikers Haller.

Das „Neue Wiener Journal" erfährt aus Berlin: Die Memoiren des Fürsten Bülow haben zahlreiche Kritiker auf den Plan gerufen. Unter anderem wird Bülow vorgeworfen, daß er in seinen Erinnerungen die sog. „graue Eminenz", den Geheimrat des Auswärtigen Amtes von Holstein, der vor dem Kriege einen unheilvollen Einfluß auf die deutsche Außenpolitik ausgeübt hatte, merkwürdig schonend behandelt habe. Der bekannte Tübinger Geschichtsprofessor Haller veröffentlicht nunmehr eine Erklärung dieses Verhaltens, die einen wahrhaft sensationellen politischen Skandal enthüllt.

Nach Haller hatte die Fürstin Bülow aus ihrer frühen Jugend her Liebesbriefe des damals vielbewunderten Pianisten Karl Thaussig, die sie in einer Kassette eingeschlossen hielt, aufbewahrt. Diese Kassette habe Holstein im März des Jahres 1899 stehlen und, nachdem er sich des Inhalts bemächtigt hatte, wieder auf ihren Platz zurückstellen lassen. Seither sei Bülow, der bis dahin selbständig sein Amt geführt hatte, ganz in die Hände Holsteins geraten und habe sich in allen außenpolitischen Dingen vollkommen seinem unheilvollen Willen unterordnen müssen.

Remarque-Skandale überall

Während der Priemiere des Remarque-Filmes „Im Westen nichts Neues" in Riga, wurden im Forum-Kino Stinkbomben geworfen. Zwei Personen wurden zwangsgestellt; beide sind deutscher Nationalität. Einer von ihnen ist ein Student namens Penner, der erst am Vortag in Riga eingetroffen ist. Beide Täter verweigerten jegliche Aussage.

Der Film „Im Westen nichts Neues" wurde von der Zensur für ganz Südslawien verboten. Das Verbot wird nicht näher motiviert, doch glaubt man, daß die stark pazifistische Tendenz des Filmes die Hauptursache des Einschreitens der Zensurbehörde ist.

Spanien kauft schwere Geschütze

(T) **London, 14. Januar.**

Die spanische Regierung hat bei einer englischen Firma eine Anzahl schwerer Küstenverteidigungsgeschütze bestellt. Diese Geschütze sollen in den wichtigsten Küstenfestungen Spaniens aufgestellt werden, ferner auf der Inselgruppe der Balearen. Jedes Geschütz wird für sich allein in einem starken Panzerturm aufmontiert. Jedes Geschütz wird mit dem Panzertum mehr als 3 Millionen Zloty kosten

Hindus und Mohammedaner wollen sich einigen

(T) **London, 14. Januar.**

Drei Hinduvertreter veröffentlichen in der „Times" einen Brief, in dem sie den Mohammedanern vorschlagen, die auf der englisch-indischen Konferenz zwischen den beiden Religionen aufgetretenen Schwierigkeiten durch einen Schiedsspruch beilegen zu lassen. Als Schiedsrichter schlagen sie unter anderem Macdonald, Lord Sanken und Gandhi vor. Sie würden aber bereit sein, andere Schiedsrichter anzuerkennung, wenn dies von ihren mohammedanischen Brüdern gewünscht würde. Die Erwähnung Gandhis in diesem Zusammenhang ist interessant. Es scheint sich hier um einen Versuch zu handeln, den Führer der indischen Nationalisten, die auf der Konferenz nicht vertreten sind, nach London zu bringen.

Kundgebungen bei Eröffnung des indischen Parlaments

London, 14. Januar.

In britisch-Indien fanden anläßlich der heutigen Eröffnung des indischen Parlaments nationalistische Demonstrationen statt. Indische Nationalisten versuchten die Teilnahme des Parlamentspräsidenten an der Eröffnungssitzung zu verhindern. Die Nationalisten sammleten sich vor dem Haus des Parlamentspräsidenten und legten sich auf die Straße, um dem Wagen des Präsidenten den Weg zu versperren. Der Chauffeur überlistete jedoch die Demonstranten, indem er den Wagen schnell wandte und eine andere Richtung einschlug. 13 Demonstranten wurden verhaftet. In Bombay befürchtet man für morgen Unruhen, da die Nationalisten einen Trauertag abhalten wollen. Dieser soll den vier Nationalisten gewidmet sein, die wegen Ermordung mehrerer Polizisten vor einigen Tagen hingerichtet wurden. Die Nationalisten wollen für morgen die Einstellung der Arbeit in den Fabriken erzwingen.

Mißglückter Anschlag auf den Vizekönig von Indien

(T) **London, 14. Januar.**

Ein Anschlag, der offenbar auf den Sonderzug des Vizekönigs von Indien beabsichtigt war, brachte am Mittwoch einen Zug auf der Strecke Rangpur—Schanpur der Osteisenbahn in Bengalen zur Entgleisung. Der Sonderzug des Vizekönigs konnte zwei Stunden später ohne jede Störung die Stelle passieren.

5 Tagewoche für Staatsbeamte in U. S. A. beantragt

New York, 14. Januar.

Eine außerordentliche Exkutivsitzung des amerikanischen Gewerkschaftsbundes in Miami (Florida) behandelte vornehmlich die nationale Arbeitskrise, die nach Zusammenstellungen von Industriellen des New Yorker Staates in der letzten Woche von neuem alarmierend zugenommen hat. Das Exekutivkomitee nahm eine Entschließung zur Einführung der 5tägigen Arbeitswoche für Regierungsangestellte an und beschloß dementsprechend energische Vorstellungen bei der Bundesregierung zu unternehmen. Präsident Green protestierte scharf gegen die Lohnsenkungsvorschläge der amerikanischen Finanzkreise und betonte, daß allgemeine Lohnsenkungen die gegenwärtige Wirtschaftskrise katastrofal verschärfen und die Gesundung der Wirtschaft auf unbestimmte Zeit hinauszögern würden.

Blutiger Aufstand der Philippinos

London, 14. Januar.

Bei einem Eingeborenenaufstand in der Provinz Ranghana auf den Philippinen wurden zwei Polizeioffiziere und drei Polizisten getötet sowie 5 Polizisten schwer verletzt. Die Aufständischen, Mitglieder einer Eingeborenenliga, die die Freiheit der Inseln anstrebt, griffen mitten in der Nacht, als Frauen verkleidet, die Polizeistation in Tayug an und überwältigten die dort stationierte Polizeimacht. In kurzer Zeit war die gesamte Stadt von den Aufständischen besetzt, geplündert und zum Teil niedergebrannt. Aus Manilla wurden sofort Polizeiverstärkungen entsandt, die nach heftigen Kämpfen, bei denen auch eine Anzahl Eingeborener getötet wurde, die Stadt wieder in ihren Besitz brachte, und die Aufständischen vertrieb.

Die kubanischen Zuckerfelder brennen weiter

Havana, 14. Januar.

Die Brandstiftungen auf den kubanischen Zuckerfeldern nehmen in den letzten Tagen alarmierende Formen an. Am Dienstag verbrannten allein in der Provinz Oriente 167 500 Zentner Zuckerrohr. Mehrere verdächtige Personen konnten verhaftet werden. Die Regierung ordnete angesichts der bevorstehenden Zuckerernte und der bisher ergebnislosen Gegenmaßnahmen die Schaffung eines besonderen landwirtschaftlichen Geheimdienstes und ein standgerichtliches Strafverfahren sowie die Todesstrafe gegen die Brandstifter an.

Deutschlands Außenpolitik

Der außenpolitische Redakteur der „Germania", dem Berliner Zentralorgan der Zentrumspartei, nimmt in einem höchst aktuellen Buch* Stellung zu den wichtigsten Fragen der deutschen Außenpolitik.

Die Ueberzeugung, daß es im Gegensatz zur Auffassung des Nationalismus und der Gewaltpolitiker eine Methode friedlicher Weltpolitik gibt, welche sich im systematischen Aufbau befindet und das Merkmal einer wahrhaft christlichen Politik sein sollte, stellt die Grundlage dieses Buches dar. In einem Augenblick, da der Radikalismus in allen Lagern und Ländern Fortschritte macht und da Deutschland nach der Rheinlandräumung neuer außenpolitischer Ziele und Methoden bedarf, ist eine solche Betrachtung von besonderer Wichtigkeit.

Von den Grundlinien einer unmachiavellistischen christlichen Außenpolitik ausgehend, sucht das Werk im einzelnen zu zeigen, wie sich Deutschlands außenpolitische Initiative in Zukunft auswirken dürfte: zunächst in dem übernationalen Gremium des Völkerbundes, dann bei der Mitarbeit an dem Ausbau europäischer Bindungen, weiter bei der Befolgung der deutschen Revisions- und Anschlußziele und schließlich bei den Methoden, die zur Erreichung der deutschen Gleichstellung auf rüstungs- und vertragspolitischen Gebiete anzuwenden sind.

Die Weltprobleme und -bewegungen des Amerikanismus und Bolschewismus werden in ihrer tieferen Bedeutung für das deutsche Zukunftsschicksal analysiert und die Wege neuer Kolonialpolitik an Hand einer Schilderung der sozialen Lage des heutigen Afrika erörtert.

Das Buch hat für nichtchristliche Kreise die Bedeutung, daß es die Grundsätze christlicher Politik an aktuellen Tagesfragen erörtert und vor allem auch die Haltung des politischen Katholizismus in Deutschland darstellt. Es will keine Spezialkenntnisse vermitteln, da hierfür eine reichhaltige — am Schluß zitierte — Literatur vorliegt, sondern eine allgemeine Zusammenschau der Probleme geben. Der Verfasser hat an den meisten großen außenpolitischen Konferenzen der letzten Jahre in Genf, Paris und im Haag teilgenommen und auf fünfjährigen Weltreisen durch alle Kontinente die internationalen politischen und wirtschaftlichen Probleme der Nachkriegszeit eingehend studiert. Der Umstand, daß der Führer der deutschen Zentrumspartei, Prälat Dr. Ludwig Kaas, dem Buch eine programmatische Einführung beigegeben, Professor Dr. Georg Schreiber es in seine wohlbekannte Serie „Schriften zur deutschen Politik" aufgenommen hat, zeigt, daß die Veröffentlichung Hagemanns besondere Beachtung in allen Lagern verdient.

*Deutschland am Scheideweg. Gedanken zur Außenpolitik. Von Dr. Walter Hagemann. Mit einer Einführung von Dr. Ludwig Kaas, M. d. R. („Schriften zur deutschen Politik", herausgegeben von D. Dr. Georg Schreiber. 25./26. Heft.) gr. 8° (X u. 150 S.) Freiburg im Breisgau 1931, Herder Verlag. 4.20 M.

Der Oustric-Skandal

Ein neues Opfer.

Paris, 14. Januar.

Am Dienstag ist ein neues Opfer der parlamentarischen Untersuchungskommission im Oustric Skandal gefallen. Der Personalchef in der Pariser Polizeipräfektur Benoit, der von Oustric 17 000 Franken Bestechungsgelder angenommen hatte, ist zwangsweise in den Ruhestand versetzt worden. Schon früher hatte er sich bei der Affäre Almasow aufs schwerste kompromittiert, da in seiner Anwesenheit der verhaftete Schneider Almasow schwer mißhandelt worden war, um von ihm ein Geständnis zu erpressen.

Die Kampagne gegen die beiden Abgeordneten Muthe und Ury ist in sich zusammengebrochen. Die Untersuchungskommission mußte am Dienstag noch feststellen, daß die Vorwürfe gegen Muthe vollkommen gegenstandslos seien, da die Aktien der Petroleumgesellschaft Baku, deren Börsenzulassung er begünstigt haben soll, überhaupt nicht an der Pariser offiziellen Börse notiert worden sind. Der Abg. Ury hat gegen vier Zeitungen Beleidigungsklage eingereicht.

Bevor die Untersuchungskommission formell den Antrag stellen wird, daß der ehemalige Justizminister Peret und der frühere Botschafter in Rom Besnard vor dem Staatsgerichtshof wegen Amtsmißbrauchs angeklagt werden sollen, will sie noch den ehemaligen Ministerpräsidenten Tardieu als Zeugen vernehmen. Tardieu soll darüber aussagen, inwieweit ihm die beiden künftigen Angeklagten seinerzeit die Wahrheit gesagt haben, als es sich darum handelte, sie bei der ersten parlamentarischen Debatte über den Oustric-Skandal vor der Oeffentlichkeit zu decken.

Zwei Anden-Vulkane in Tätigkeit

Große Verluste an Menschen, Vieh und Ernte.

(T) **New York, 14. Januar.**

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, sind am Dienstag zwei Vulkane bei San Antonio de las Cobres, in der Provinz Los Andes, plötzlich in Tätigkeit getreten und haben große Lavamaßen ausgeworfen. Nach den bisher vorligenden Meldungen sollen zahlreiche Opfer an Menschen zu beklagen sein, die von der Lava begraben wurden. Außerdem wurde die gesamte Ernte in der Nähe der Vulkane vernichtet. Auch die Verluste an Vieh sind sehr groß. Der Gouverneur von Salta hat eine Hilfsexpedition in das Unglücksgebiet entsandt.

(T) **London, 14. Januar.**

Ueber das Erdbebenunglück bei San Antonio, im Nordwesten Argentiniens, liegen noch keine Einzelheiten vor. So weit ersichtlich, stand es in Zusammenhang mit mehreren vulkanischen Ausbrüchen. Die glühende Lava und der Aschenregen waren zum größten Teil für die Menschenverluste und die Sachschäden verantwortlich

Die Arbeitslosenkatastrophe in Deutschland

Die Pläne des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich.

(UTA) **Berlin**, 14. Januar.

Nach einem letzten Bericht der deutschen Reichsanstalt hat in der Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1930 die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 210 000 auf rund 2 155 000, in der Krisenfürsorge um rund 64 000 auf 667 000 zugenommen. Die Zählung der arbeitslosen Arbeitsuchenden am 31. Dezember ergab 4 357 000 also gegenüber Mitte des Monats ein Anwachsen um rund 280 000 Personen. Mit der Ziffer von 4,4 Millionen am 1. Januar hat die Arbeitslosigkeit in Deutschland einen geradezu katastrofalen Umfang erreicht. In vierzehn Tagen sind etwa 400 000 Personen arbeitslos geworden. Noch immer scheint aber der Höhepunkt der Arbeitslosenziffer nicht erreicht zu sein, alle pessimistischen Schätzungen sind bereits weit übertroffen worden.

Es ist selbstverständlich, daß die Regierung Brüning ihre Hauptaufmerksamkeit der Arbeitslosenfrage zuwendet. Reichsfinanzminister Dietrich hat mit Wirtschaftsvertretern und Parlamentariern Fühlung genommen, um sich mit ihnen über jene Vorschläge für eine Neuregelung des Arbeitslosenproblems zu beraten, die er kürzlich in öffentlichen Reden angedeutet hat. Reichsarbeitsminister Stegerwald erörtert mit Vertretern der Arbeiterverbände und der Gewerkschaften in erste Linie die Frage einer Einführung der Arbeitsdienstpflicht, im Zusammenhang mit dem Dietrichschen Plan.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich sieht in der Tatsache, daß Deutschland für Millionen Arbeitslose nahezu drei Milliarden Mark jährlich ausgibt, ohne einen Gegenwert zu bekommen, — etwas so Ungeheuerliches, daß Deutschland sich zum Betreten neuer Wege entschließen muß. Wir müssen versuchen, erklärte Dr. Dietrich, an irgend einem Punkt einzusetzen, um den Produktionsprozeß zu heben, entweder indem wir bei verarbeitenden Industrien einsetzen, die besonders wichtige Rohrprodukte verbrauchen, oder aber indem wir bei den wichtigsten Urprodukten zufassen und dabei gleichzeitig die Preise herunterbringen. Der Reichsfinanzminister stellt sich dies nicht auf dem Wege einer Subvention vor, sondern so, daß Deutschland — damit meint er den Staat — für die mehrbeschäftigten Arbeiter einen Zuschuß leistet, der der Verbilligung dient. Die Anregung des Reichsfinanzministers findet bei der Industrie, wie dies aus verschiedenen Auslassungen hervorgeht, deshalb Bedenken, weil die Verwirklichung des Vorschlags das schaffen würde, was der Reichsfinanzminister unter allen Umständen verhindern möchte, nämlich eine Subventionspolitik und die Festlegung einer Planwirtschaft mit allen Nachteilen einer solchen. Ein weiterer Einwand der Industrie geht dahin, daß Lohnbeihilfen für die mehrbeschäftigten Arbeiter die leistungsfähigen und billigeren Betriebe schädigen würde, da durch eine solche Maßnahme die Konkurrenzfähigkeit der wenig leistungsfähigeren und teueren Betriebe zum Schaden der ersteren künstlich gestärkt würde. Auch die Gewerkschaften verhalten sich der Anregung Hermann Deitrichs gegenüber vorläufig zurückhaltend, schon aus dem Grunde, weil sie die Einführung der 40stündigen Arbeitswoche unter Heranziehung der freiwerdenden Unterstützungsmittel wünschen.

Jedenfalls hat Reichsfinanzminister Dietrich es zunächst dahin gebracht, daß das Arbeitslosenproblem aus akademischen Betrachtungen in reale Bahnen gelenkt wird, da es ein Allgemeinerkenntnis in Deutschland ist, daß es so doch nicht weiter gehen könne. Es wird allseits anerkannt, daß Dr. Dietrich ein Wort von entscheidender Bedeutung gesprochen habe, wenn er betonte, daß die für die Arbeitslosen aufgebrachten Milliarden so produktiv wie möglich verwendet werden müssen. Diese Notwendigkeit ist schon seit langem — nicht allein in Deutschland — erkannt worden; sie lag dem System der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu Grunde, die trotz mancher Mängel zweifellos auch Gutes erbracht hat. So vor allem die außerordentlich starke erzieherische Wirkung, die durch die Wiedereinbeziehung von Menschen in den Arbeitsprozeß ausgeübt wird, die andernfalls Rentenempfänger wider Willen geblieben wären, womit zugleich eine Sichtung zwischen Arbeitswilligen und bloßen Nutznießern eines Fürsorgesystems ermöglicht wird. Auf diesem Wege wurden Dauerwerte geschaffen, die für die Volkswirtschaft oder andere wichtige Volksinteressen materiell und moralisch zinstragend geblieben sind. Die Ausweitung dieses Grundgedankens auf die Privatwirtschaft hat zweifellos ihre Bedenken, und die deutsche Presse der verschiedenen Richtungen hat mit diesen Bedenken auch nicht zurückgehalten, man wird aber jedenfalls abwarten müssen, wie der Gedankengang endgültig Form gewinnt. An den in Betracht kommenden Reichsstellen ist man sich über die Gefahren des Planes des Reichsfinanzministers völlig im Klaren: über die Gefahr einer Beeinträchtigung gutgeleiteter und unter Opfern der betreffenden Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit vollem Beschäftigungsstand durchgehaltener Unternehmungen durch Unterbietungen der zwecks Neueinstellung von Arbeiterkräften subventionierten Unternehmungen, der Anreiz zu Entlassungen, um auf diese Weise Lohnzuschüsse zu erlangen, weiter die Gefahr einer Verschlechterung der Konjunkturbesserungen und ein Zurückhalten ihrer finanziellen Auswirkung, die Schwierigkeit eines Kontrollschlüssels für die Zulässigkeit und Zweckmäßigkeit der Beihilfen und anderes mehr.

Alle diese Erwägungen sind, wie festgestellt werden kann, vom Reichsfinanzminister in Betracht gezogen worden, aber er hat sicherlich mit Recht entscheidendes Gewicht doch auf die Tatsache gelegt, daß die Arbeitslosigkeit in Deutschland in einem bisher ungeahnten Ausmaß Dauerzustand geworden ist, daß die Aufhebung oder auch nur ein nennenswerter Abbau der durch sie bedingten sozialen Leistungen eine Unmöglichkeit ist und daß deshalb aus materiellen und moralischen Gründen theoretische Bedenken hinter positiven Maßnahmen zurückzutreten haben. Volkswirtschaftlich gesehen, liegt das Ziel in der Umwandlung reiner Unterstützungen, die keine neue Kaufkraft, keine neue Produktivität hervorrufen, in nach Zweck und Zeit begrenzte Aufwendungen zur Vermehrung der Arbeits- und Produktionsgelegenheiten. Politisch gesehen, liegt die gleiche Notwendigkeit vor, um die Zahl derer nach Möglichkeit zu vermindern, die seit Jahr und Tag zwangsweise der Arbeit entwöhnt, zu Fürsorgerentnern gemacht und als unfreiwillige Drohnen des Volkskörpers Rekrutendepots für jeden auf Unzufriedenheit aufbauenden politischen Extremismus geworden sind.



Reichsfinanzminister Dr. Dietrich
kündigte in einer Stuttgarter Rede neue Wege zur Lösung der Arbeitslosenfrage an. (Siehe den vorstehenden Artikel)

Bestehen Möglichkeiten, um durch die Verwirklichung des Dietrichschen Gedankens eine Besserung der Arbeitsmarktlage, eine Vermehrung der Kaufkraft durch vermehrte Produktivität und rationellere Nutzung entscheidender wirtschaftlicher Einrichtungen zu schaffen, dann wird sich Deutschland, wie an maßgebenden Stellen betont wird, in keinem Falle von der Erfüllung einer Pflicht abhalten lassen, um die für Deutschland besonders drückende Milliardenlast der Arbeitslosigkeit in eine weniger unproduktive Hypothek seiner Produktion umzuwandeln.

Eine Milliarde Mark Fehlbetrag in Deutschland

10prozentiger Beamtenabbau

(T) **Berlin**, 14. Januar.

Die heutige Beratung des Reichshaushalts im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde mit einer Rede des Reichsfinanzministers eingeleitet. Der Minister beschäftigte sich zunächst mit der Frage des Einnahmeausfalls. Dr. Dietrich betonte, daß er Anfang Dezember v. J. den voraussichtlichen Fehlbetrag für 1930 auf rund 900 Millionen geschätzt habe, und zwar auf 300 Millionen Mehrausgaben für die Erwerbslosenfürsorge und auf 600 Millionen Einnahmeausfälle. Die 300 Millionen Mehrausgaben für die Erwerbslosenfürsorge stellt, nach der neuesten Entwicklung, eine Höchstsumme dar, über die nicht hinausgegangen zu werden brauche. Er habe auf Grund der Steuereingänge der letzten Monate die Einnahmeschätzung nochmals überprüft. Wenn sich dabei auch seine früheren Schätzungen als richtig erwiesen hätten, so müsse immerhin mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der mit 600 Millionen angenommene Anteil des Reiches in den Einnahmeausfällen bis zu 100 Millionen Mark überschritten werden könne. Insgesamt werde der Fehlbetrag des ordentlichen Haushalts 1930 also die Höchstsumme von rund einer Milliarde nicht übersteigen. Der Fehlbetrag des außerordentlichen Haushalts, der zu Beginn des Jahres 1930 rund 770 Millionen betragen habe, werde Anfang dieses Jahres auf 330 Millionen zurückgegangen sein, und zwar durch den Erlös der Kreuger-Anleihe.

Zur Kassenlage bemerkte der Minister, daß Ende März v. J. der Kassenbedarf des Reiches 1670 Millionen betragen habe, während er Ende März d. J. sich auf rund 1780 Millionen belaufen werde. Er könne durch die Begebung von Schatzanweisungen und durch den Ueberbrückungskredit von 530 Millionen Mark abgedeckt werden.

Eine Gefahrenstelle für die öffentliche Hand liege noch bei den Lasten für die Wohlfahrtserwerbslosen, deren Zahl im Juli d. J. etwa 400 000 und im Dezember 1930 rund 597 000 betragen habe. Die Notverordnungen hätten den Gemeinden neue Einnahmequellen verschafft. Auch mußten die Gemeinden zu größeren Ausgabensenkungen kommen. Dort, wo trotz aller Anstrengungen in den Gemeinden Schwierigkeiten entstehen würden, müßten zunächst die Länder eingreifen, denen im Zusammenhang mit der Realsteuersenkung und der Zuweisung von Hauszinssteuermitteln Ausgleichsfonds zur Verfügung gestellt seien. Mit den Ländern sei ein Weg gefunden worden, auf dem Reich, Länder und Gemeinden an der Sicherung und Besserung der deutschen Kreditbewegungen gemeinsam arbeiten könnten.

Der Minister betonte weiter, daß er dem Reichsrat in den nächsten Tagen einen Ergänzungshaushalt vorlegen werde, der in der Hauptsache die in den bisherigen Entwürfen vom Reichsrat eingefügten Abstriche von je 5 Millionen Mark beim Finanz- und Arbeitsministerium auf die einzelnen Titel verteile und er auch Stellenabsetzungen bei den Ministerien bringe. Das Kabinett habe nämlich beschlossen, daß der Personalstand der Ministerien um mindestens 10 v. H. verringert werden müsse. Mit dieser Verringerung werde durch Stellenabsetzungen in diesem Ergänzungshaushalt der Anfang gemacht.

Grundlinien englischer Politik

In Einlösung unseres Versprechens, Textproben aus dem kürzlich angezeigten England-Buch Paul Cohen-Portheims (Verlag Klinkhardt und Biermann in Berlin) zu bringen, geben wir heute Ausführungen über das politische Verhalten des englischen Menschen Raum. Als besonders bedeutsam erscheint die Art, wie der Verfasser von der Schau gegenwärtigen weltpolitischen Lebens zu dessen Entwicklungsmöglichkeiten in nächster Zukunft vorstößt.

Unsere gesch. Leser werden die Aktualität des Werkes schon aus dem Umstand ermessen, daß die Tagung des Völkerbundes unmittelbar bevorsteht und eine genauere Vertrautheit mit dem Kräfteverhältnis im weltpolitischen Sein daher unerläßlich ist. Die Schriftleitung.

* * *

„Perfide" Politik Englands??

Die englische Politik gilt in der ganzen Welt als perfide und heuchlerisch: das perfide Albion ist sprichwörtlich. Sehr oft hört man die Ansicht, daß zwar der Engländer als Individuum anständig und zuverlässig sei, die Nation und ihre Politik jedoch ränkesüchtig, verlogen und unzuverlässig.

Diese Ansicht über englische Politik geht von der naiven Annahme aus, daß irgendeine andere Nation offenherzige, altruistische Politik treibe, sich von ethischen oder moralischen Ideen leiten lasse. Bis jetzt hat noch in jedem Lande der Politiker, der für seine Nation wirken wollte, das auf Kosten von anderen getan; moralische Skrupel lagen den großen Leitern der Außenpolitik aller Länder fern, der Vorteil des ihren stand ihnen höher als irgendwelche Verpflichtungen, Versprechen oder berechtigte Interessen anderer. Ueberall war das einzig entscheidende die Macht, überall herrschte zwischen den Nationen ein latenter Kriegszustand; Politik war der Krieg mit den Waffen der Klugheit, der Intrigen, der Korruption.

Das Ziel der englischen Politik war genau das gleiche wie das der anderen: größte Machtentwicklung der eigenen Nation; ihre Mittel, wie überall: friedliches Uebervorteilen und, falls dieses versagte, kriegerische Gewalt... Perfidie gehört zum Wesen der Politik.

England-Europa-Britische Zukunft

England hat seit Jahrhunderten, was Europa anbelangt, nur das eine Ziel verfolgt: zu verhindern, daß eine übermächtige Koalition gegen seine Interessen zustande kommt. Es war der Gegner europäischer Einigkeit, der Hauptinteressent an europäischer Zerrissenheit.

Dennoch scheint es mir verkehrt, diese britische Einstellung zu kontinentalen Problemen für unabänderlich zu halten — ich glaube vielmehr, daß sie der Vergangenheit angehört.

Das heutige England ist pazifistisch, nicht nur, weil es durch den großen Machtzuwachs, den ihm der Krieg gebracht hat, gesättigt ist, sondern weil wirklich sehr weite Kreise, besonders unter der heranwachsenden Jugend, von der Sinnlosigkeit des Krieges, zum mindesten eines intereuropäischen Krieges überzeugt sind. Englischer Handel, englische Industrie stagnieren als Folge der Verarmung Europas, England ist am europäischen Wiederaufbau stark interessiert. Darum ist England der eifrigste Förderer der Völkerbundidee. Gewiß spukt auch heute noch der Geist alter Politik, der darin besteht, Italien gegen Frankreich, Frankreich gegen Deutschland auszuspielen, allein aus mehreren Gründen ist diese englische Kontinentalpolitik zum Tode verurteilt. Aus idealen Gründen: weil das englische Volk in seiner überwiegenden Majorität ehrlich den Wunsch nach Frieden hegt, und weil die stets wachsende Labour-Party eine europäische Einigung als Voraussetzung weiterreichender Verständigung wünscht und fördert. Diese Motive sind für alle ehrlichen Friedensfreunde (die, wie gesagt, überaus zahlreich sind) maßgebend: keine englische Regierung würde heute wagen, eine europäische Einigung zu verhindern, weil der Widerstand im eigenen Lande zu stark wäre; sie würde nur, mit Recht, darauf bestehen, daß ein geeintes Europa nur mit englischem Einverständnis und in Verbindung mit England zustande kommen darf. Die „Realpolitiker" Englands (meist der konservativen Partei angehörig) aber werden diese Tendenz aus praktischen Gründen nicht bekämpfen. Sie glauben zwar nicht an den Frieden, vielleicht nicht einmal an das Friedensideal als Ziel, aber auch sie wünschen Frieden in Europa, weil das Ziel britischer Politik außerhalb Europas liegt und kriegerische Verwicklungen auf dem Kontinent sie nur stören könnten.

Englands Hauptinteresse liegt in Asien, Englands Hauptgegner ist Rußland. In Indien, China, Persien, der Türkei, bis nach Aegypten herüber bekämpft es den russischen Einfluß. Es hat sich Amerika stark genähert (das noch stärker antibolschewistisch eingestellt ist), es hat andererseits die Freundschaft mit Japan erneuert. Es wünscht den amerikanisch-japanischen Konflikt zu schlichten, weil er eine Schwächung der antirussischen Front bedeutet. Es hat erreicht, daß Japan sich der panasiatischen, gegen die Kolonialmächte gerichteten Bewegung fern hält, es kämpft um die Vormacht in Indien und um jeden Fuß asiatischen Bodens mit ungeheurer Zähigkeit und allen Mitteln der Diplomatie. Gleichzeitig leistet es im Sudan außerordentliche Arbeit am Aufbau seines afrikanischen Reiches (Cape to Cairo). Aegypten ist „unabhängig", aber der neue Nildamm macht es abhängig von der Macht, die den Sudan beherrscht. Riesige Baumwollplantagen entstehen dort. England besitzt das Monopol des Rubber, und es hat sich wichtigste Petroleumquellgebiete gesichert; es treibt weitsichtigste Politik.

Die Frage nach der Zukunft des britschen Reiches kann niemand beantworten. Es ist an allen Ecken und Enden bedroht; es ist aber, seit es existiert, immer bedroht gewesen. Seine Kraft liegt in seiner ungeheuren Elastizität: „Nicht das Eisen, der Bambus ist stark", sagt Lao-Tse.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 15. Januar 1931.

Menschen und Dinge mit unsichtbaren Händen zu lenken, ist das Feinste des Lebens. C. F. Meyer.

Schneemänner und Schneehütten

Der Schnee ist weich geworden, läßt sich bauen und zusammenrollen. Da ist die Freude überall groß; denn nun können Schneemänner gebaut werden. Gleich nach Beendigung der Schule geht es hinaus in den Garten, auf ein Feld oder auf eine Wiese, um solche Nachbildungen der Menschen aus Schnee zu schaffen. Zuerst muß der nötige Schnee zusammengerollt werden. Danach gilt es, die Schneeballen aufeinanderzusetzen, und erst dann kann damit begonnen werden, die einzelnen Linien herauszuarbeiten. Wer sich die größte Geschicklichkeit zutraut, modelliert den Kopf; es gilt, die Arme anzubringen, die Beine deutlich zu machen. Die Augen des Schneemannes werden meistens durch Kohlenstücke markiert, Nase und Mund durch Holzstücke. Oft erhält der Schneemann auch noch eine Holzzigarre oder eine nachgemachte Tabakspfeife in den Mund gesteckt. Das Bauen von Schneemännern ist eine Beschäftigung, die man überall antreffen kann, wo überhaupt Schnee fällt. Man sieht solche Nachbildungen in den Gärten der Großstädte, in Schrebergärtensiedlungen, in Kleinstädten und in Bauerngärten. Häufig sind auch ganze Schneemännerfamilien nebeneinander zu sehen. Der Mann: stolz mit einer Zigarre im Munde, die Frau: mit einem Korb auf dem Rücken; neben ihnen kleine Gebilde, die die Kinder darstellen sollen. Oft bauen sich die Kinder auch richtige Schneehütten. Diese Arbeit erfordert schon weit mehr Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit; denn wenn Wände und Decken nicht genau aufgerichtet sind, brechen sie zusammen. In solche Hütten werden alte Bänke und Tische gebracht; fängt es an zu dunkeln, so leuchten wohl darin auch kleine Lichtstümpfe auf, die von Mutter heimlich entführt oder erbettelt worden sind. Solche Schneehütten werden dann zu geheimnisvollen Orten, in denen sich die Jungens allerlei abenteuerliche Geschichten erzählen.

A. M.

× **Der Regulierungsplan.** In Verbindung mit der abgelaufenen Frist für die Eingabe von Berufungen gegen den Regulierungsplan wird der Magistrat im Laufe der nächsten Tage eine besondere Kommission einberufen, die die eingeflossenen Einwände prüfen und eventuelle Aenderungen im Plan vornehmen wird. Da in der Verordnung des Ministers für öffentliche Arbeiten vom 23. April 1930 über die Bearbeitung von Bebauungsplänen die Beifügung zahlreicher statistischer Angaben zu dem Plan vorsieht, hat die Bauabteilung mit der Vervollkommung der statistischen Arbeiten begonnen. Gleichzeitig arbeitet die Abteilung für Vermessungen sehr angestrengt an der Fertigstellung des Bebauungsplans in dem vom Ministerium angegebenen Maßstab. Nach der Beendigung der Arbeiten durch die Regulierungskommission wird der Plan dem Magistrat und dem Stadtrat zur Einsicht vorgelegt werden.

Der Güterbahnhof in Widzew soll doch endlich gebaut werden?

Räumung der Kohlenlager auf der Kolejna-Straße bis zum 1. April.

b. Die Eisenbahnbehörden hatten seinerzeit die Inhaber der Kohlenlager in der Kolejna-Straße aufgefordert, diese Plätze zu räumen und die Kohlenlager nach dem Widzewer Waldland zu übertragen. Diese Anordnung erfolgte auf Grund eines Stadtratbeschlusses, das Abkommen mit den Eisenbahnbehörden zu annullieren, sofern letztere diese Plätze dem Magistrat nicht zur Schaffung einer Anlage zur Verfügung stellen und die Ueberführung in der Kilinskistraße nicht beseitigen, um so die Möglichkeit der Durchziehung einer Straßenbahnlinie durch diesen Teil der Kilinskistraße zu schaffen. Um das Abkommen hinsichtlich des Austausches der Kohlenplätze gegen städtischen Grund und Boden auf dem Widzewer Waldland zum Zweck der Errichtung eines Güterbahnhofs einzuhalten, haben die Eisenbahnbehörden angeordnet, daß die Kohlenplätze bis zum 1. Januar geräumt werden sollten. Inzwischen aber haben sich die Inhaber dieser Plätze an das Verkehrsministerium mit dem Gesuch gewandt, diese Frist zu verlängern, da die Plätze auf dem Widzewer Waldland vorläufig ihrer Bestimmung noch nicht entsprechen, wie es denn auch für die Bevölkerung umständlich wäre, bisweilen einen einzigen Korzec Kohle vom Widzewer Waldland nach der Stadt zu transportieren. Vorgestern ließ nun die Eisenbahndirektion den Besitzern der in Frage kommenden Kohlenlagern ein Schreiben zugehen, in dem die Frist für die Uebertragung der Kohlenlager nach dem Widzewer Waldland bis zum 1. April dieses Jahres verlängert wird. In dem Schreiben wird bemerkt, daß dies die letzte Frist ist, gegen die es keine Berufung gibt. Bis zu dieser Zeit müssen alle in der Nähe des Fabrikbahnhofs befindlichen Lager geräumt werden, widrigenfalls Aussiedlung erfolgt. Auch wollen die Eisenbahnbehörden im Frühling dieses Jahres die Abtragung des Viadukts in der Kilinskistraße anordnen und mit dem Bau des Güterbahnhofs auf dem Widzewer Waldland beginnen.

p. **3 Millionen Zloty zur Führung der Kanalisationsarbeiten.** Der Lodzer Magistrat hatte sich seinerzeit an die Zentralbehörden gewandt und um Bewilligung einer Anleihe in Höhe von 3 Millionen Zloty gebeten. Das Gesuch des Magistrats wurde von der Zentralbehörde berücksichtigt und der Magistrat benachrichtigt, daß die Anleihe bewilligt worden ist. Da augenblicklich verschiedene mit den Kanalisationsarbeiten zusammenhängende Zahlungen zu leisten sind, so verspürt der Magistrat die Notwendigkeit eines größeren Bargeldbetrags, weshalb sich gestern Stadtpräsident Ziemiencki zusammen mit dem Vizestadtpräsidenten Rapalski nach Warschau begeben hat, um die letzten Formalitäten zu erledigen.

b. **Der Magistrat legt gegen die Ungültigkeitserklärung der Stadtratbeschlüsse Berufung ein.** Wie bereits berichtet worden ist, hat das Wojewodschaftsamt zwei Stadtratsbeschlüsse nicht bestätigt, und zwar den Beschluß auf Schenkung eines Platzes an die Bezirkskommission der Fachverbände und den Beschluß auf Schaffung eines Kommunalfriedhofs. Diese Entscheidungen des Wojewodschaftsamts ist Gegenstand einer Beratung des Magistrats, wobei der Magistrat den Beschluß faßte, gegen die Entscheidung der Aufsichtsbehörde beim Innenministerium Berufung einzulegen.

a. **Magistrat übernimmt das Haus Zawadzka 11.** Wie wir bereits vor einigen Wochen mitteilten, unterhandelte der Lodzer Magistrat mit dem Besitzer des Hauses in der Zawadzkastraße 11, in dem sich anfänglich das Wojewodschaftsamt und nachher die Finanzkammer befunden hat, über die Mietung des Hauses für den Magistrat. Gegenwärtig sind die Unterhandlungen zu Ende geführt worden, und der Magistrat hat das Gebäude für Bürozwecke gemietet. Der Magistrat wird in dem Gebäude folgende Aemter und Abteilungen unterbringen: das Militär- und Polizeibüro, das sich gegenwärtig in der Petrikauer 212 befindet; das Standesamt, das sich gegenwärtig in der Zachodniastraße 52 befindet; die Abteilung zur Registrierung der ständigen Einwohner (Narutowiczstraße 2); das Meldebüro (Pustastraße 13), die Abteilung für öffentliche Fürsorge (Petrikauer Straße Nr. 104); das Wohnungsamt, das sich bisher in der Petrikauer Straße 61 befindet. Das statistische Amt, das sich bisher im Hause Petrikauer Straße 212 befunden hat, wird nach dem von der Abteilung zur Registrierung der ständigen Einwohner geräumten Lokal in der Narutowiczstraße 2 übersiedeln. Mit der Uebertragung der einzelnen Abteilungen will der Magistrat bereits im Laufe der Woche beginnen.

b. **Der Revisionskommissar der Lodzer Krankenkasse.** Zum Revisionskommissar der Lodzer Krankenkasse ist Herr Wincenty Tyszko und zu dessen Stellvertreter Dr. Mieczyslaw Chlewinski, beide aus Warschau, ernannt worden.

b. **Neueichung der Maße und Waagen.** Der Leiter des Eichamts hat eine Verordnung über neue Zeichnungen der Maße, Waagen und Gewichte für das Jahr 1931 erlassen. Alle Zeichnungen mit dem Datum des Jahres 1928 müssen abermals im Eichamt zur Neuzeichnung, sowie zur Kontrolle der Maße und Waagen vorgelegt werden. Die Kontrollöre des Eichamts werden fortan eine Kontrolle der Maße, Waagen und Gewichte in den Läden und anderen Unternehmen durchführen.

p. **Statistik der Straßenbahnunfälle im Jahre 1930.** Die Aufstellung der Straßenbahnunfälle im Jahre 1930 weist im Vergleich mit der Statistik vom Jahre 1929 einen bedeutenden Rückgang der Unglücksfälle auf. Nachstehend lassen wir die im Jahre 1930 notierten Fälle folgen (in Klammern Zahlen des Jahres 1929): Entgleisungen 81 (92), Zusammenstöße der Züge 25 (54), Zusammenstöße mit anderen Gefährten 489 (726), tödlich überfahren wurden 7 (10), Personen, überfahren mit dauernder Körperschädigung 1 (5), überfahren ohne dauernde Körperschädigung 34 (66), tödliche Unfälle von Fahrgästen 2 (5), Unfälle von Fahrgästen mit dauernder Körperschädigung (Auf- und Abspringen) 5 (5), Unfälle von Fahrgästen ohne dauernde Körperschädigung 79 (123).

b. **Ueberführung der Leiche des Polizeikommissars Wilczynski.** Gestern fand die Ueberführung der Leiche des Leiters des 7. Polizeikommissariats, des Kommissars Konstanty Juljan Wilczynski, der bekanntlich den Folgen eines aus Unvorsichtigkeit abgefeuerten Revolverschusses erlegen ist, nach dem Kalischer Bahnhof statt. Die Beerdigung erfolgte vom Moscicki-Krankenhaus aus. Die Ueberführung hatte eine Unterbrechung des Straßenbahn- und Wagenverkehrs in der Pomorska-, Petrikauer, Andrzeja-, Gdanska- und Kopernikus-Straße zur Folge.

Marktbericht. Am Dienstag war ein gewisser Rückgang des Preises verschiedener Produkte gegenüber dem Freitag festzustellen. Für Butter zahlte man für das Quart 4 Zl., süße Milch 30 Gr., saure und Buttermilch 20 Gr., Quarkkäse das Klg. 80 Gr,. Herzkäse 80 Gr., die Mandel Eier 2,50—3,50 Zl., Wirsingkohl 30 Gr., Wruken 15 Gr., Mohr- und rote Rüben das Kilogramm 12 Gr., Sauerkohl 30 Gr., Sellerie und Porree 5—40 Gr. das Stück, Petersilie 40 Gr., Erbsen 50 Gr. das Kilogramm, Buchweizengrütze 65 Gr., Gerstengrütze 45 Gr., Gries 70 Gr. bis 1 Zl., Zwiebel 60 Gr., Hirse 70—80 Gr., Reis 90 Gr. bis 1,40 Zl., gebrannte Gerste, Weizen und Korn je 50 Gr., Kornbrot 35 Gr., Kartoffelmehl 60 Gr., Weizenmehl 45—60 Gr., Speiseöl 2,40 Zl. Geflügel: eine Gans 10—11,50 Zl., ein Huhn 3,50—8 Zl., eine Ente 6—7,50 Zl.

Die Steuerschraube und ihre Auswirkungen

Unter obigem Titel veröffentlicht in der Warschauer Zeitung „A.B.C." der ehemalige Ministerpräsident und Finanzminister Professor Dr. Stanislaw Grabski folgenden beachtenswerten Aufsatz.

Unter den öffentlichen Abgaben steht bezüglich ihrer Erträge an erster Stelle die Gewerbe- und Umsatzsteuer. Im Haushaltsplan 1929/30 brachte sie der Staatskasse eine Einnahme von 346 Millionen Zloty. Dann folgt die Einkommensteuer (277 Millionen Zloty), an dritter Stelle stehen die Patent- und Stempelgebühren (203 Mill. Zloty). Die Bodensteuer gab im Jahre 1929/30 nur 50 Millionen, die Stadtimmobiliensteuer — 42 Millionen, die Vermögenssteuer 39 Millionen Zloty. Die Einnahmen an öffentlichen Abgaben müßten nun verhältnismäßig zum Steigen und Fallen der Handelsumsätze unsrer Gewerbeunternehmungen, sowie der Einnahmen der Gesellschaft wachsen und fallen.

Im vorigen Jahr haben sich die Einnahmen der meisten Landleute infolge der erheblich gefallenen Getreide- und Fleischpreise sehr verringert. Ebenso war die Produktion der Bergwerke und der Industrie viel kleiner und im Zusammenhang damit veringerten sich auch die Einnahmen und Umsätze der Bergwerke, Hütten und Fabriken.

Ein immer stärker fühlbarer Stillstand lastet auch auf allen Handelszweigen. Sogar die Monopole leiden darunter. Diese hatten im Jahre 1930 während 7 Monaten von April bis Oktober um 45 Millionen Zloty kleinere Einnahmen, als im Jahre 1929. Zu bemerken ist, daß dabei Monopole nicht gegen eine Konkurrenz anzukämpfen haben, die die privaten Unternehmungen sehr schwächt. Wie schwer die Wirtschaftskrise ist, sehen wir auch daraus, daß die Zolleinnahmen von April bis Oktober um 34,9 Prozent kleiner sind als im Jahre 1929. Wer mit Handel und Industrie in engere Berührung kommt, weiß, daß die Abnahme des Umsatzes auf den Inlandsmärkten nicht kleiner war, als die Senkung der Umsätze im Außenhandel.

Die öffentlichen Abgaben brachten dem Staat in den erwähnten 7 Monaten jedoch nur eine Einnahmeverringerung von 5,8 Proz. gegen das Jahr 1929, andere Einnahmen waren sogar um 44 Proz. größer.

Wie das zuging?

Das Finanzministerium gab den Finanzkammern die Weisung, die Steuern und Gebühren unnachsichtig einzuziehen.

Die Steuerschraube kann bei unserem Finanzsystem viel bewirken. Die Umsatzsteuer von Unternehmungen wurde eingezogen ohne Rücksicht darauf, ob die gegebene Firma Gewinne oder ein Defizit zu verzeichnen hatte.

Es ist bekannt, daß viele Firmen, die die Produktion nicht willkürlich kleinern können, ihre Waren zum Kostenpreis, oftmals sogar unter dem Gestehungspreis verkaufen, um nur die Absatzgebiete für die Zukunft nicht zu verlieren. Da sie aber keine Reineinnahmen hatten, konnten sie die Steuern nicht entrichten und gerieten dadurch in Schulden.

Sie verdienten ein Zahlungsaufschub auf unbestimmte Zeit, ohne Zinsen. Da aber die Steuerbehörden trotz allem monatlich 1,5 bis 2 Prozent von den verschuldeten Firmen einziehen und mit Konkursen drohen, so leihen sich die Firmen Geld mitunter zu 24 Prozent, um nur die rückständige Umsatzsteuer zu bezahlen. Da viele kleinere Firmen über ihr Einkommen keine Bücher führen, so wird ihnen in der schlechten Zeit dieselbe Umsatzsteuer veranlagt, wie in den Jahren guter Konjunktur. Es ist sehr schwer, unsere Aemter davon zu überzeugen, daß, wenn ein Unternehmen im gegebenen Jahre kein Reineinkommen zu verzeichnen hat, die Einkommensteuer dadurch auch aufgehoben wird. Sie sind der Ansicht, daß nur ein Unternehmen durch Schuld des Eigentümers kein Einkommen hat; die Staatskasse darf darunter nicht leiden und „geschädigt" sein. Ein Einkommen war nicht da — die Umsätze sind minimal geworden, aber die „vorschriftsmäßigen Gewinne" und auch der Umsatz müssen dagewesen sein, also muß die Steuer eingezogen werden. Nachher kann ja der Steuerzahler Berufung einlegen.

Dank der Steuerschraube im Jahre der allgemeinen Krisis im Handel und in der Industrie, der niedrigen Preise und Einnahmen der Landwirte, zahlreicher Fallitерklärungen, der Wechselproteste, die die Höhe von einer Milliarde Zloty erreichen — brachten die öffentlichen Abgaben und „andere Einnahmen" 18 000 000 Zloty, mehr als im vorhergegangenen Jahre. Alles versagte — die Steuerschraube nicht.

Im Vertrauen auf sie wurde auch höchstwahrscheinlich der Haushaltsplan für das Jahr 1931/32 aufgestellt.

Die Weltgeschichte lehrt uns jedoch, daß auch die Tätigkeit der Steuerschraube ihr Ende finden kann.

Ich will nicht voraussagen, wann die in sie gesetzten Hoffnungen der Regierung in eine Enttäuschung umschlagen werden. Mit vollem Bewußtsein jedoch behaupte ich: wenn die Schraube bei der Herauspressung der Steuern von der Bevölkerung auch im Jahre 1931/32 so rege tätig sein wird, so werden wir dermaßen erschöpft sein, daß wir auch bei einer eventuellen Milderung der Weltkrise nicht imstande sein werden, dies zu unseren Gunsten auszunutzen.

Lodzer Witz vom Tage

„Sie sehen so niedergeschlagen aus. Was ist los?"

„Insolvent bin ich."

„So, so, insolvent! Wieviel haben Sie auf Ihre Frau geschrieben?"

„Nicht einen Groschen."

„Aber wieviel haben Sie verschleudert?"

„Nicht einen Faden."

„Und wieviel ins Ausland gebracht?"

„Ebensowenig."

„Mensch, dann sind Sie ja nicht insolvent, dann sind Sie ja ruiniert!"

Die Angelegenheit Wolczynski—Groszkowski vor dem Stadtrat

In einer Woche Bericht des Untersuchungsausschusses.

Die vorgestrige Stadtratsitzung, die nach langen Beratungen des Seniorenkonvents erst um 10,30 Uhr vom Stadtverordnetenvorsteher Holzgräber eröffnet wurde, war — wie bereits berichtet — ausschließlich der Behandlung der Angelegenheit der beiden Stadtverordneten Wolczynski und Groszkowski gewidmet, die es unterlassen hatten, gewisse Beträge, die der Stadtkasse zukommen, an die Kasse zurückzuzahlen, weshalb diese beiden Herren vom Stadtrat zur Verantwortung gezogen wurden.

Zu Beginn der Beratungen erklärte Ing. Holzgräber, daß der Seniorenkonvent das Rücktrittsgesuch des Stadtv. Wolczynski, das dieser aber durch ein zweites Schreiben rückgängig gemacht habe, nicht zur Kenntnis genommen hätte, so daß Stadtv. Wolczynski sein Mandat weiter behalte. Stadtv. Potkanski stellte gleich darauf den Antrag, als zweiten Punkt der Tagesordnung die Frage der Rückzahlung der betreffenden Summen an die Stadtkasse zur Verhandlung zu bringen, da sich dieser Punkt nicht auf der Tagesordnung befände. Obgleich Stadtv. Wojewudzki bat, diese Angelegenheit in Anbetracht der späten Stunde und der Abwesenheit des Stadtv. Wolczynski erst in der nächsten Sitzung zur Beratung zu bringen, wurde dieser Antrag angenommen.

Bei Verlesung der Bekanntmachungen wurde als neuer Stadtverordneter Herr Wojakowski vorgestellt, der an Stelle des zurückgetretenen Stadtv. Groszkowski in den Stadtrat einzieht.

Anschließend referierte Ing. Holzgräber nach der Uebergabe des Vorsitzes an den stellv. Stadtverordnetenvorsteher Klim eingehend die Vorgeschichte der Geldfrage. Bekanntlich werden von der Stadtverwaltung Mitglieder des Stadtrats in die Verwaltung und die Revisionskommission sowohl der Lodzer Straßenbahngesellschaft als auch des Lodzer Elektrizitätswerkes entsandt, wo diese betreffenden Herren ähnlich wie alle anderen Verwaltungsmitglieder dieser Gesellschaften für die Teilnahme an den Sitzungen eine Vergütung erhalten. Die Straßenbahngesellschaft zahlt 1000 Zloty, das Elektrizitätswerk 500 Zloty monatlich. Das Stadtratplenum habe nun seinerzeit einstimmig beschlossen, daß die Summen, die von den Gesellschaften an die betreffenden Stadtverordneten gezahlt werden, voll und ganz der Stadtkasse überwiesen werden. Die beiden Stadtv. Wolczynski und Groszkowski, die gleichfalls in die Verwaltung der Akt. Gesellschaften delegiert waren, haben nun die ihnen zugehörigen Beträge trotz des erwähnten Stadtratbeschlusses im Jahre 1928 abgehoben, und zwar: Stadtv. Wolczynski 35 000 Zloty und Groszkowski 40 000 Zloty. Dieses Geld sei der Stadtkasse nicht überwiesen, sondern von den beiden Herren für private Zwecke verwendet worden. Das Stadtpräsidium habe davon erst im Juni des vorigen Jahres Kenntnis erhalten. Als Stadtverordnetenvorsteher Holzgräber die Herren um Aufklärung bat, habe Stadtv. Wolczynski erklärt, er sei gezwungen gewesen, das Geld abzuheben, da er für das Populäre Theater, das vom Magistrat keine Unterstützung erhalten hatte, Wechsel giriert habe, die er späterhin mit diesem Gelde habe zahlen müssen. Die Hoffnung, das Geld vom Theater wieder zurückzuerhalten, sei fehlgegangen, weshalb er es in die Stadtkasse nicht habe einzahlen können, doch sei er bereit, seine Schuld nach Möglichkeit zu decken. Was den Stadtv. Groszkowski anbelangt, so habe dieser den Standpunkt eingenommen, daß er das Geld nicht abzugeben brauche. Später habe er sich jedoch bereit erklärt, die Schuld in Form von Wechseln abzugeben, zahlbar im Laufe von zwei Jahren. Der Seniorenkonvent sei nun zu dem Beschluß gekommen, Stadtv. Wolczynski aufzufordern, die Schuld in monatlichen Teilzahlungen abzugeben, womit sich dieser Herr einverstanden erklärt und die ersten 1000 Zloty eingezahlt habe.

In einer Rede, die länger als eine Stunde dauerte, unterzog Stadtv. Potkanski das Verfahren der beiden Stadtverordneten, das er als ehrlos bezeichnete, einer scharfen Kritik. Hierbei stellte er fest, daß die von den beiden Herren angeeigneten Summen bedeutend größer seien, als dies sein Vorredner erwähnt habe, und zwar seien von Stadtv. Wolczynski 44 454 Zloty, von Herrn Groszkowski 58 465 Zloty abgehoben worden, da hier noch die Tantiemen mitberechnet werden müßten. Daß Stadtverordneter Wolczynski 32 000 Zloty für das Populäre Theater ausgegeben habe, könne schließlich einleuchten, doch bestehe nun die Frage, was mit dem übrigen Gelde geschehen sei. Redner beantragte zum Schluß seiner Ausführungen: 1. Die Wechsel von Herrn Groszkowski anzunehmen, wobei der Magistrat Bemühungen anstellen solle, dafür Bargeld zu erhalten. 2. Stadtv. Wolczynski wegen seines Vorgehens aus dem Stadtrat auszuschließen.

Nach einigen weiteren Reden der Stadtverordneten für und wider diese Anträge, wobei die Ausführungen des Stadtv. Dr. Fichna erwähnenswert sind, der eine eingehende Untersuchung dieser Angelegenheit forderte, brachte Stadtv. Pogonowski den Antrag ein, eine aus fünf Stadtverordneten bestehende Kommission zu wählen, die die ganze Angelegenheit nochmals überprüfen und dem Stadtratpräsidium nach einer Woche das Ergebnis der Untersuchung mitteilen solle. In Verbindung mit diesem Antrag zog Stadtv. Potkanski seine beiden Anträge bis auf weiteres zurück, worauf der Antrag des Stadtv. Pogonowski angenommen wurde. In den Untersuchungsausschuß wurden die Stadtverordneten Pogonowski, Kulamowicz, Potkanski, Milmann und Schöffe Kuk gewählt. Damit wurde die Sitzung um 2 Uhr nachts geschlossen.

H. B.

Danksagung

Generalvertretung „Radiumchema" St. Joachimsthal

Warszawa.

Seit einigen Wochen wende ich die Radiumumschläge „Radiumchema" gegen hartnäckige rheumatische Schmerzen im Kreuz an und stelle mit Zufriedenheit fest, daß diese Umschläge mir eine große Erleichterung schaffen, da die Schmerzen verschwinden, wodurch sich auch mein Allgemeinbefinden erheblich gebessert hat.

Ich erachte es deshalb als meine angenehme Pflicht, Ihnen für diese Kompresse zu danken.

Unentgeltliche Informationen erteilt: Apotheke **M. Rosenblum** Lodz, Cegielniana 12, Tel. 111-27.

/-/ **Woyciech Mayer,** Notar in Lemberg, Rutkowski Str. 6

× **Gegen die Verbreitung der ägyptischen Augenkrankheit durch die Friseure.** Das Innenministerium hat an alle Wojewoden ein Rundschreiben gerichtet, worin angeordnet wird, daß Personen, die an der ägyptischen Augenkrankheit leiden, in Friseursalons nicht angestellt werden dürfen, und daß bei dem Waschen des Gesichtes für jeden Kunden ein sauberes, ungebrauchtes Handtuch oder eine Serviette verwendet wird. Diese Maßnahmen sollen die Verbreitung der ägyptischen Augenkrankheit durch die Unsauberkeit in den Friseursalons verhüten.

× **Eine Prohibitions-Werbewoche.** Unter dem Protektorat des Primas Hlond findet vom 1. bis zum 8. Februar eine „Woche der Nüchternheits-Propaganda" statt.

a. **Zimmerbrand.** In der Wohnung der Sura Salamonowicz geriet gestern nachmittag durch einen überheizten Ofen eine Holzwand in Brand. Da die Wohnungsinhaberin abwesend war, breitete sich der Brand rasch auf einen in der Nähe der Wand stehenden Kleiderschrank aus. Von Hausbewohnern wurde der erste Löschzug der Feuerwehr herbeigerufen, der mit dem Ablöschen des Brandes eine Stunde beschäftigt war. Verbrannt ist ein Teil der Holzwand, der Kleiderschrank und verschiedene Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 3000 Zloty.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: J. Koprowski, Nowomiejska 15, S. Trawkowska Brzezinska 56, M. Rosenblum, Cegielniana 12, M. Bartoszewski, Petrikauer 95, J. Klupt, Kontna 54, L. Czynski, Rokicinska 53.

p. **Leuchtgasvergiftung.** Gestern nachmittag trug sich an der Pilsudski- und Narutowiczstraße ein Unglücksfall zu. Der an dieser Stelle mit der Installation eines unterirdischen Telefonkabels beschäftigte 31jährige Kazimierz Szczepanski, Brzozowa 4 wohnhaft, wurde plötzlich durch die aus einem schadhaften Rohr hervordringende Gase betäubt, wobei er das Bewußtsein verlor. Sein an der Oberfläche befindlicher Kollege zog Szczepanski mit Hilfe von Passanten aus dem 2 Meter tiefen Schacht und rief die Rettungsbereitschaft herbei. Der Arzt derselben stellte bei dem Verunglückten eine Leuchtgasvergiftung fest, erwies ihm Hilfe und überführte ihn nach dem Krankenhaus. Das schadhafte Gasrohr wurde von der Nothilfe der Gasanstalt ausgebessert.

p. **Kinder nicht ohne Aufsicht lassen!** Im Hause Odyncastraße 18 wurde der 6jährige Zdzislaw Warszawski ohne Aufsicht in der Wohnung belassen, wobei er in allen Schubladen herumwühlte und eine Schachtel giftige Pillen fand. Der Knabe nahm an, es seien Bonbons und verschlang eine davon. Als die Mutter bald darauf zurückkehrte, lag der Knabe auf dem Fußboden und wand sich in Schmerzen. Man rief den Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der das Kind in bedenklichem Zustande nach dem Anna-Marien-Krankenhaus überführte.

p. **Blutiger Streit.** Auf den Leonhardtschen Ring kam gestern nachmittag das Lastauto der Goldaschen Mühle in Chojny mit Mehl für die Inhaber der Marktstände. Das Mehl wurde den Händlern von dem 21jährigen Schofför Josef Kacprzak, wohnhaft Wierzbowa 40, abgewogen und übergeben. Bei der Ausfolgung des Mehls an einen der Kunden, namens Boleslaw Reis von der Mikolajstraße 23 in Chojny kam es zwischen Reis und Kacprzak zu einem Streit. Reis ergriff dabei ein Zweikilogewicht und schlug damit Kacprzak mit aller Gewalt gegen den Kopf, daß dieser besinnungslos zukammenbrach. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte bei Kacprzak eine Gehirnerschütterung fest. Als man ihn zum Bewußtsein gebracht hatte, erwies es sich, daß er auch die Sprache verloren hatte. Kacprzak wurde nach dem Krankenhaus gebracht, Reis dagegen verhaftet.

a. **Die „witzigen" Diebe.** In die Wohnung des Abram Dutkiewicz in der Wesolastraße 9 drangen Diebe ein und stahlen fast die ganzen Sachen des Wohnungsinhabers im Werte von 1500 Zloty. Auf dem Tische hinterließen die Diebe einen Zettel mit der Aufschrift: „Lasse deine Wohnung nicht ohne Aufsicht". Nach den witzigen Dieben fahndet die Polizei.

a. **Lebensmüde.** In ihrer Wohnung in der Pieprzowastraße 3 nahm gestern die bereits seit längerer Zeit arbeitslose 33jährige Natalie Sliwka in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe und beließ diese am Orte.

*

× Im Torwege des Hauses in der Napiurkowskistraße 52 fand man die 14jährige Irena Maginska, die in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich genommen hatte. Sie wurde in das Radogoszczer Krankenhaus gebracht.

VATER UND SOHN

Roman von Kurt Felscher

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[38

„Na, da leb' wohl, Robert", klang es endlich aus des Mädchens Munde — nicht so fröhlich wie vor einer knappen Stunde, als sie von der Bank zu des Burschen Begrüßung aufgesprungen war.

„Leb' auch wohl, Paulindel, und ..." Er konnte nicht vollenden, denn ein hämisches, trockenes Lachen schreckte die beiden aus ihrer Versunkenheit auf.

„Also 'rumtreiben tust de dich mit Weibsbildern, Jüngerle. Willst wohl wieder rausfliegen wie dazumal beim Heckert Gustav in Schreiberhau?"

Wie aus der Erde gewachsen, stand Robert Zeidlers Vater vor den jungen Leuten.

Mit großen, erschrockenen Augen starrte Pauline auf den hageren, nach vorn gebeugten Mann, der sie aus ein Paar tiefliegenden Augen giftig anfunkelte.

„Wer is denn das Frauvolk?" herrschte er seinen Sohn an.

Robert stand mit hängenden Schultern vor dem Aufgebrachten. Welcher unglückselige Zufall mochte den Vater hierher geführt haben? Er ahnte ja nicht, daß der längst von seinem Aufenthalt bei Treutler wußte, daß er seinen Sohn beobachtete auf dem Bauhofe mit Hilfe eines alten Fernrohrs, das er vor Jahren einmal einem Trödler abgekauft hatte und das ihm nun gute Dienste leistete.

Heute hatte ihn freilich der reine Zufall, oder war es Fügung, hierher geführt. An einem solch schönen Herbsttage war er vor vielen Jahren mit seinem Weibe einmal nach dem Moltkefelsen gewandert, um das Denkmal anzuschauen, das dort enthüllt worden war. Darum hatte er sich heute ausnahmsweise einmal aus seinem Bau herausgewagt, war auf Umwegen hierher gewandert, um möglichst wenig Menschen zu begegnen — und mußte mit seinem Sohne zusammentreffen. Das vergällte ihm seine ganze Stimmung.

„Nu, willste nich reden?" fuhr er Robert an.

Da wandte er sich an das Mädchen: „Wer sind denn Sie? Aber eigentlich muß man woll noch Du sprechen", forschte er mit hämischem Lachen.

„Das geht Sie gar nischt an, Sie — Sie Grobian, Sie." Dabei streckte Pauline dem Manne ihre Zunge heraus, machte kehrt und lief mit wehenden Röcken davon.

„Na, so eine unverschämte Kräte", schimpfte der alte Zeidler hinter ihr her. „Und mit so ein'm dummen Balge läßt du dich ein? Da kannste mir leid tun."

„Vater, das war die Heckert Pauline aus Schreiberhau, die Tochter von mein'm ersten Meister."

„Derentwegen du 'rausgeflogen bist — und du bist immer noch hinter der her? Für so dumm hätt' ich dich nich gehalten. Laß se laufen — die is ja noch an ganz grüner Balg, die plätt a Leuten ja noch die Zunge 'raus. Aber wart' ock, Bürschel, das werd' ich der Meistern schreiben. Ich weiß jetz alles, was du dorte getrieben hast. Schäm dich und komm mir möglichst wenig unter de Augen, wo du doch amal in Petersdorf bist. Den ganzen, schönen Nachmittag haste mir wieder verdorben." Sagte es und machte seinerseits kehrt, ohne auf des Sohnes Erwiderung zu warten.

Der aber ging schleppenden Ganges zur Bank zurück. Hier neben ihm hatte vor Minuten noch ein munteres Menschenkind gesessen, und wenn es auch nicht eine so himmlische Stunde gewesen war wie damals im Silberlicht der Mondnacht, es war doch ein Menschenkind gewesen, das ihn gern hatte. Gern hatte? Vielleicht gern gehabt. Dieser Nachmittag mit seinem häßlichen Ausklang war wohl die Sterbestunde seiner ersten Liebe, die ihm in Paulinchens Neigung erblüht war. Sein Leben würde fortan noch einsamer werden. Da kam es plötzlich wie Trotz über ihn. Nein, dieses liebe Mädel würde zu ihm halten. Warum machte er sich gleich so trübe Gedanken!

Er fuhr mit der Hand nach seiner Brusttasche und holte seine bisher sorgsam gehüteten Schätze hervor, die beiden Liebesdokumente seines Paulinchens. Lange sah er auf sie nieder; er kannte sie auswendig. Nun war das Wiedersehen vorüber, ja vorüber.

Vom Gebirge wehte es kühl herab. Es war Zeit, heimzukehren. Ganz von fern hörte er helle Mädchenstimmen singen. Dort wanderte Paulinchen im Kreise der anderen Jungmädel heimwärts zu ihren Eltern, mit denen sie, wie sie ihm wortreich erzählt hatte, wieder in bestem Einvernehmen lebte.

Wenn er doch auch heimkehren könnte zu seinem Vater!

16. Kapitel.

Wer trägt die Schuld?

Der alte Zeidler saß in seiner Stube am Fenster in dem alten Backenstuhl und fuhr mit dem Zeigefinger den Zeilen nach, die er aus einem auf seinen hageren Knien aufgeschlagen liegenden, dicken Buche herauslas. Leises Murmeln begleitete sein Lesen:

„Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude." Er schüttelte den Kopf und blätterte weiter in der Bibel. „Ein weiser Sohn läßt sich vom Vater züchtigen."

Jawohl, so war es recht. Freude? Nein, die konnte er an seinem Sohne nicht mehr haben seit jener unglückseligen Stunde vor zwölf Jahren. Der Backenstuhl hatte es mit angesehen, wie sie hinschlug, seine liebe gute Therese; in seinem harten Wachstuchpolster hatte ihr gesegneter Leib geruht, ehe sie ihm zum Willkommen entgegensprang.

Immer wieder führten ihn seine Gedanken jahraus, jahrein den gleichen Weg. Wie war es doch gewesen? Er hatte, wie manches Mal, ans Fenster geklopft, wenn er Mutter und Kind durch die Scheiben sah. Warum mußte Robert den unseligen Kinderball auf den Boden werfen? Er allein war schuld an seiner Mutter frühem Tode. Und für solche Schuld mußte Buße geleistet werden. Niemals durfte er davon frei werden.

(Fortsetzung folgt.)

Blut-, Haut- und Nervenkranke erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „Franciszka Józefa"-Bitterwassers geordnete Verdauungsverhältnisse. 9708

Aus den Gerichtssälen

Amerikanischer Verlag verklagt zwei Lodzer Buchhändler

12 000 Zloty Geldstrafe wegen Verletzung des Autorenrechts.

a. Der Vertreter der amerikanischen Verlagsfirma „L. C. Page und Comp." in Boston, Stanislaw Kozlowski aus Warschau, erfuhr, daß die Lodzer Buchhändler Gebrüder Francus mit der Uebersetzung und Herausgabe des Buches der amerikanischen Schriftstellerin Montgomery unter dem Titel „Anny von der Insel" beschäftigt seien. Da nun die Firma Page und die Warschauer Firma „Rator", Inh. Kozlowski, das alleinige Recht zur Herausgabe des betreffenden Buches von der Schriftstellerin besitzen, wandte sich dieser an die Brüder Francus schriftlich mit der Aufforderung, die Herausgabe des Buches zu unterlassen.

Im Oktober v. J. erfuhr nun Kozlowski, daß die Brüder Francus das Buch dennoch ohne seine Einwilligung als Vertreter der amerikanischen Firma herausgegeben haben.

Gestern hatten sich nun der 38jährige Markus Abram Francus und der 36jährige Israel Francus vor dem hiesigen Bezirksgericht der Aneignung des Autorenrechts zu verantworten und wurden zu je 6000 Zloty Geldstrafe oder je 6 Monaten Haft verurteilt.

---

b. Ein Jahr Besserungsanstalt wegen Meineids. Gestern fand vor dem Lodzer Bezirksgericht die Verhandlung gegen einen gewissen Edmund Szczepaniak statt, der des Meineids angeklagt war. Im August vorigen Jahres wurde gegen die Brüder Alfons und Waclaw Zarzycka verhandelt, die sich wegen Ermordung eines gewissen Antoni Wojtasiewicz zu verantworten hatten. Als Zeuge sagte Edmund Szepaniak aus, daß die beiden angeklagten Brüder zu der Stunde, da Wojtasiewicz ermordet wurde, sich in seiner Gesellschaft in der Wspulna-Straße befunden hatten. Auf Grund dieses Alibinachweises Szczepaniaks waren die beiden Brüder damals freigesprochen worden. Inzwischen hatte aber einer der Brüder während eines Zechgelages unter dem Einfluß des Alkohols erklärt, daß in Wirklichkeit er die Mordtat begangen habe. Dies führte dazu, daß gegen ihn das Gerichtsverfahren abermals aufgenommen wurde. Szczepaniak dagegen hatte sich gestern wegen falscher Aussage vor Gericht zu verantworten. Er war geständig. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Besserungsanstalt.

b. Gefängnis wegen Urkundenfälschung. Auf dem Postamt in Widawa war eine Postsendung im Werte von 150 deutsche Reichsmark für einen gewissen Walenty Skorupa angekommen. Das Paket wurde auf Grund einer Bescheinigung ausgefolgt, die seitens des Schulzen des Dorfes Ochla bei Widawa ausgestellt war und den amtlichen Stempel trug. Nach einem Monat erschien jedoch auf dem Postamt in Widawa der wirkliche Empfänger dieser Sendung, Walenty Skorupa, und verlangte die Herausgabe des Pakets, das von seinem in Deutschland beschäftigten Sohne abgesandt worden war. Nun stellte sich heraus, daß jene Bescheinigung gefälscht war. Die eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung eines gewissen Jan Szadkowski, der gestand, den Stempel des Dorfschulzen auf der Straße gefunden zu haben und mit seiner Hilfe die Bescheinigung zur Inempfangnahme des Pakets gefälscht zu haben.

Gestern hatte sich nun Szadkowski wegen Urkundenfälschung vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten, das ihn nach Anhörung der Zeugen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilte.

Gedenket der hungernden — Schulkinder !!!

Ankündigungen

Vom Kirchenkonzert in der St. Johanniskirche.

Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Am Sonntag, den 18. Januar, ist in der St. Johanniskirche die Möglichkeit vorhanden, ausgezeichnete Kirchenmusik und Kirchengesang zu hören. Wir haben in unserer Stadt einen ziemlich großen Kreis feiner Seelen, denen geistliche Musik und Gesang tiefe Herzensfreude bereitet. Diesen wird am Sonntag aus der großen Musikliteratur so manches geboten, das ihnen sicher zur inneren Erquickung und zum Segen gereichen wird. Während bei dem letzten Kirchenkonzert auswärtige Gäste uns mit ihrer Kunst erfreuten, werden es dieses Mal ausschließlich einheimische Kräfte sein, welche uns Perlen der Kirchenmusik und des Kirchengesanges bieten werden. Es sind folgende Damen und Herren, welche uns das Konzert ermöglichen: vor allem haben sich die Mitglieder der gemischten Gesangchöre der St. Johannisgemeinde „Aeol" und „Kantate", der Gesangchor der Brüdergemeine, der Jungfrauen- und Jünglingsvereinschor, wie auch der Konfirmandinnenchor und auch der Gesangchor des Frauenbundes und der Gesangchor des deutschen Lehrerseminars zusammengetan und einen großen Klangkörper gebildet, welcher uns unter Leitung des Herrn Chordirigenten S. Matzke zwei herrliche Motetten vortragen wird, von letzteren eine mit Orchester, das speziell für dieses Konzert aus Musikliebhabern gebildet worden ist. Dann aber werden am Kirchenkonzert noch mitwirken: Frl. Hamann (Sopran) und die Herren A. Schindler (Bariton), B. Wimmer (Bariton), Prof. G. Teschner (Cello), E. Raabe (Violine I), H. Jahnert (Violine II), P. Raabe (Violine) und Prof. A. Türner (Orgel). Wie schön und edel, daß sich so viele bereit erklärt haben, uns eine Stunde tiefster Erbauung durch geistlichen Gesang und Musik zu bieetn! Eins nur wäre zu wünschen, daß auch unsere musikliebenden Kreise und unsere Gemeinde dies dadurch anerkennen wollten, daß sie zahlreich erscheinen und dadurch unseren edlen Mitwirkenden Mut machen, auch in der Zukunft uns den Hochgenuß guter geistlicher Musik zu bieten, und zwar um so mehr als die geistliche Musik diesmal in den Dienst der Wohltätigkeit, für unsere Kinder und Jugend, gestellt ist.

Jungdeutsche Kulturgemeinschaft. Uns wird geschrieben: Am Freitag, den 16. d. M., um 8¼ Uhr abends, findet im Lesezimmer des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins ein Vortrag des Weltreisenden Rudolf Cerny statt. Rudolf Cerny, ehemaliger Fregattenleutnant der österreichischen Marine, wird über die Erlebnisse seiner 7jährigen Weltreise sprechen. Der Vortrag, der sehr interessant zu werden verspricht, wird nur den Mitgliedern und eingeführten Gästen zugänglich gemacht. Als Eintrittsgebühr wird eine freiwillige Spende dankend entgegengenommen.

Frauenbund der St. Trinitatisgemeinde. Heute um 6 Uhr abends findet im Konfirmandensaal in der Petrikauer Str. 2 die übliche Versammlung des Frauenbundes statt. Hierzu sind alle Frauen, die Freude am Worte Gottes und am Verkehr mit Gleichgesinnten haben, herzlich eingeladen.

Vortrag im Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: Am heutigen Donnerstag um 8,30 Uhr abends wird Herr Redakteur A. Kronig über das Thema „Der Angestellte in der heutigen Wirtschaftsordnung" sprechen. Da der Referent Fragen beantworten wird, die gerade jetzt für die Angestellten von besonderer Bedeutung sind, wäre ein zahlreicher Besuch sehr erwünscht. Um jedermann Gelegenheit zu geben, sich im Zusammenhang mit diesem äußerst wichtigen Thema zu äußern oder nähere Auskünfte einzuholen, hat sich der Vortragende entgegenkommenderweise bereit erklärt, auf eine freie Aussprache nach dem Vortrage einzugehen. Wie wir an dieser Stelle bereits darauf hingewiesen haben, werden die Vorträge im Christl. Commisverein nunmehr pünktlich beginnen, um auch den an der Stadtgrenze wohnenden Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, daran teilnehmen zu können. Gäste sind willkommen. Der Saal wird geheizt sein. Nach Schluß des Vortrages findet ein gemütliches Beisammensein mit Musik statt.

Russisches Ballett im Stadttheater. Am Dienstag, den 20. Januar, findet im Stadttheater um 8,30 Uhr der einzige Auftritt des russischen Diagilew-Balletts mit den Solisten Viera Pietrakiewicz, Irena Popielska und Marjan Winter statt. Karten sind bereits im Vorverkauf zu haben.

Stiftungsfest im Sportklub. Uns wird geschrieben: Am Sonnabend begeht der Zgierzer Sportklub in den Räumen des Gesangvereins „Concordia", Srednia-Str., sein 4. Stiftungsfest. Die Vorbereitungen zu diesem Festtage sind nahezu beendet, und nun ergeht an alle unsre Freunde und Gönner die herzliche Einladung, zu uns zu kommen.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Im Zusammenhang mit der Notiz, die in der gestrigen Nummer der „Republika" unter dem Titel „Sejmsitzung" erschien und in der von der Widzewer Manufaktur die Rede ist, bitten wir Sie höflich um Veröffentlichung der Erklärung, daß diese Nachtrichten nicht den Tatsachen entsprechen.

Indem wir Ihnen bestens für Ihre Freundlichkeit danken, zeichnen wir

hochachtungsvoll
Widzewer Baumwollmanufaktur, A.-G.

Danksagung.

Der Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde hat den Ertrag der Sammlung am letzten Montag in der Höhe von 95,20 Zl. für die Aermsten der St. Trinitatisgemeinde bestimmt. Für diese große Spende in schwerer Zeit dankt den auf dem Gebiet der Nächstenliebe unermüdlich tätigen verehrten Damen herzlich, Gottes Segen wünschend.

Pastor G. Schedler.

Vereine und Versammlungen

Vortrag im Frauenverein St. Trinitatis. Uns wird geschrieben: Am Montag hielt Herr Pastor Schedler im Lokale des Frauenvereins einen Vortrag über die Verfolgung der Kirche und ihrer Anhänger in Sowjetrußland. In diesem interessanten und äußerst aktuellen Vortrage schilderte Redner in schlichten, überzeugenden Worten die Arbeit der Sowjetregierung, die ihr Hauptaugenmerk auf die vollständige Zerstörung des Familienlebens und die Ausrottung des Glaubens und der Treue zur Kirche, schon bei kleinen Kindern richtet.

Wir hörten aus der Rede des Herrn Pastor Schedlers eine Aufforderung heraus; an die Frauen- und Mütter, die Hüterinnen des häuslichen Herdes war sie gerichtet, nicht zu erlahmen und zu ermüden in der jetzt ganz besonders wichtigen Arbeit, den Sinn für das altvertraute Familienleben, die Treue zum Glauben und zur Kirche weiter zu entwickeln und zu fördern.

Die sehr zahlreich erschienenen Damen des Frauenvereins lauschten mit Interesse dem Vortrag, und auf manchem Gesicht war da Erschütterung und bange Zweifel ob der nahen Zukunft ausgeprägt, alle jedoch waren sich darin einig, im Kleinen nach Möglichkeit dazu beizutragen, dem verderblichen Einfluß der bolschewistischen Idee entgegenzuarbeiten, und somit war ja der Zweck des Vortrages vollständig erreicht. L. D.

Vom Film

Kino Spółdzielnia. „Die Blume des Morgenlandes" Im Lichtspieltheater „Spółdzielnia" geht gegenwärtig das Filmkunstwerk „Die Blume des Morgenlandes" über die Leinwand. Dieses Werk ist die Umarbeitung eines Dramas des hervorragenden französischen Dichters Kistenmaecker. Die Rassen- und Charakterkonflikte, schöne Ansichten Afrikas, Tulons und des Mittelländischen Meeres, neben guten Aufnahmen und einem ausgezeichneten Spiel, stellen den Film auf eine hohe Stufe. An der Spitze der Schauspieler stehen Claudie Dictrise, Jaque Catelaine, der Held aus „Königsmark" und „Ridudzka", Lucien Dalsace und de Bagratide. Die Regie liegt in den Händen Fescourts. Das Orchester ist unter der Leitung Kantors dem Bilde genau angepaßt.

Shaws erster Tonfilm durchgefallen. Bernard Shaws erster englischer Tonfilm „Wie er ihren Gatten belog", wurde im Carlton-Theater in London aufgeführt. Die Kritik der Morgenblätter ist sehr unfreundlich. Der Film, so wird erklärt, beweise eindeutig den Unsinn, den Tonfilm als einen Ersatz der Sprechbühne betrachten zu wollen. Nichts was man seit Jahren in den Film-Inszenierungen gelernt habe, zeige sich hier, keine Handlung, keine gute Aufnahme. Das beste, was man noch sagen könne, sei, das Publikum habe von Zeit zu Zeit gelacht.

Alexander Brailowskij

Neuntes Meisterkonzert.

Ein Meisterkonzert im wahren Sinne des Wortes! Was uns Alexander Brailowskij an diesem Abend bot, bereitete ungetrübte Freude an musikalischem Genuß. Hier hat man es mit einem Pianisten zu tun, bei dem sich in seltener Weise alle Vorzüge begegnen, die ihm das Gepräge eines Auserwählten geben. Geistvolle Interpretation, tiefgründige Empfindung und eine blendende Technik, die jedoch niemals Selbstzweck, immer nur in den Dienst kultivierten Geschmacks gestellt ist.

Ein überreiches Programm bietet Gelegenheit Brailowskijs Vielseitigkeit zu ermessen. Gleich überzeugend in Bachs gigantischer Toccata, wie in Scarlattis ornamentalem „Pastorale capriccio". Ganz im Geiste Schumanns aufgehend — seine „Sinfonischen Etüden" wurden zum tiefsten Erleben des Abends — und in zartesten Farben Debussy und Skrjabin malend. Sein Chopin — großzügig und herb, zuweilen jedoch fremd in der Auffassung.

Kennzeichnend für Brailowskij — die eherne Klangpracht des Anschlags, die erstaunliche Durchsichtigkeit seines polyphonen Spiels und die reißende Prägnanz der Rhythmen.

Nur schade, daß so viele sich dieses Konzert entgehen ließen.

H. E. S.



Oskar Fetras †.

Der Nestor der deutschen Tanzkomponisten, Oskar Fetras, ist am 12. Januar — kurz vor Vollendung seines 77. Lebensjahres — in Hamburg gestorben. Er war der Schöpfer zahlreicher beliebter Walzer, von denen die weichen, wiegenden Klänge der „Mondnacht auf der Alster" sich und ihrem Komponisten die Welt erobert haben.

(T) **U. S. A. schließt sich der Berner Konvention an.** Wie dem „B. T." aus Washington gemeldet wird, hat das Abgeordnetenhaus das neue Urheberschutzgesetz mit 185 gegen 34 Stimmen angenommen. Die Vorlage geht nunmehr dem Senat zu. Durch das neue Gesetz sind in Amerika von nun an automatisch die Werke der Autoren aller Länder geschützt, die der Berner Konvention angehören. Bekanntlich hat Amerika der Berner Konvention bisher nicht angehört.

Deutsches Theater in Paris. Mehrere deutsche Schauspieler haben sich in Paris zusammengetan, um deutsche Bühnenwerke in der Ursprache aufzuführen. Die unter dem Namen „Deutsche Bühne Paris" gegründete Theatergruppe steht unter der Spielleitung von Dr. G. Knoche und Fräulein Dr. G. Doner. Sie kündigt an, daß sie allen Deutschen in Paris Fühlung mit der Heimat vermitteln und denjenigen Franzosen, denen die Kenntnis deutscher Art und Kunst wertvoll erscheine, die schauspielerische Gestaltung deutschsprachiger Bühnenwerke zeigen wolle. Gleichzeitig ist ein deutscher Theater- und Orchesterverein gebildet worden, der hier deutsche Lustspiele und Operetten aufführen will.

Chinesische Schrift in lateinischen Buchstaben. Die Akademie zu Leningrad hat eine besondere Kommission mit der Aufgabe betraut, das lateinische Alphabet in den Dienst der chinesischen Schriftsprache zu stellen. Der Studienkommission gehören die hervorragendsten Vertreter der orientalischen Sprachwissenschaft an. Es ist der Akademie bereits gelungen, für das Persische, Tatarische und andere orientalische Sprachen die lateinischen Schriftzeichen einzuführen.

SPORT und SPIEL

× **Die nächsten Eishockey-Meisterschaftsspiele in Lodz.** Am Sonntag, den 18. d. M., wird die erste Runde der Lodzer Hockeymeisterschaftsspiele der Klasse B beendet. Gleichzeitig wird Kadimah an demselben Tage die zweite Runde mit L. K. S. beginnen.

Da sowohl Kadimah wie Union Wirte des Spielplatzes im Helenenhof sind, so werden höchstwahrscheinlich beide Spiele aufeinander folgen. Union wird am Sonntag mit Triumph spielen.

×**Nicht 11, sondern 10 Staaten in Krynica.** Wie der Deutsche Eishockeyverband dem polnischen Hockeyverband telegrafisch mitteilte, ist seine Teilnahme an den Weltmeisterschaftskämpfen in Krynica nicht möglich. Der schwedische Joehockeyfoerbund, die oberste Behörde des schwedisch. Hockeysports, hat seine Teilnahme für diese Veranstaltung angemeldet, so daß zurzeit die Mannschaften folgender Staaten ihre Teilnahme zugesagt haben: England, Oesterreich, Tschechoslowakei, Frankreich, Italien, Kanada, Rumänien, Schweden, Ungarn und Polen. Die Teilnahme der schweizerischen und der Mannschaft der Vereinigten Staaten steht noch nicht fest. Belgien, Japan und Deutschland werden nicht teilnehmen.

R. **Kanada schlägt Deutschland 7:1.** Das zweite Spiel der Manitober Eishockeyspieler im Berliner Sportpalast gegen eine deutsche Auswahlmannschaft endete mit dem großen Sieg der Kanadier 7:1.

b. m. **Boxkampf Oberschlesien — Lodz.** Am Sonnabend um 15,55 Uhr begibt sich unsere Boxvertretung nach Kattowitz, um gegen die dortige Auswahlmannschaft das Revanchetreffen Oberschlesien — Lodz auszutragen. Das erste Treffen endete im Vorjahre 8:8, die Oberschlesier sind jedoch diesmal leicht im Vorteil, da Lodz ohne Schwergewicht antritt, und Górny im Federgewicht starten soll. Für das Treffen, das am Sonntag vormittag in Siemianowitz stattfindet, haben beide Bezirke folgende Kämpfer vorgesehen: Oberschlesien: Moczko (Michalski), Kokot (Rudnik), Górny (Rudzki), Wochnik (Konieczny), Kowalik (Wrazidlo), Wieczorek (Latoska), Niesobski (Garstecki) und Wotzka. Lodz: Pawlak (Leszczynski), Spodenkiewicz (Cegielski), Cyran (Zielinski), Klimczak (Banasiak), Seweryniak (Baranowski), Stahl I (Trzonek) und Roslaw (Lompies).

cs. **Mannschaftsschach-Wettbewerb in Lodz.** Die Disziplinarabteilung des unlängst gegründeten Lodzer Bezirks-Schachverbandes beabsichtigt, in nächster Zeit Mannschaftswettbewerbe zu veranstalten, an denen von jedem Klub eine aus sechs Spielern bestehende Mannschaft teilnehmen kann. Nach diesem Turnier werden die Klubs in A-, B- und C-Klassen eingeteilt werden.

Borotra—Dessart 7:5, 7:5

Nach ihrem erfolgreichen Berliner Gastspiel weilten die französischen Tennisasse in Hamburg zum Besuch, um den 1929 erstmalig ausgetragenen Pokalklubkampf Racing Club de France gegen Uhlenhorster Klipper zu wiederholen.

Dessarts Spiel gegen Borotra stand im Mittelpunkt des Abends. Vor überfüllten Tribünen gewann der Franzose nach schwerstem Kampf 7:5, 7:5, für Dessart ein außerordentlich ehrenvolles Ergebnis. Der Hamburger begann vielversprechend, ging 2:1 in Führung und nahm Borotra anschließend dessen Aufschlagspiel 3:1, um wenig später mit äußerster Konzentration 4:2 zu führen. Borotra kam auf, schmetterte glänzend und hatte schnell 4:4 ausgeglichen, noch einmal kam Dessart auf, sein Aufschlag brachte 5:4, dann beherrschte der Baske die Lage und brachte den Satz klar 7:5.

Im zweiten Satz dasselbe Bild. Dessart kam sogar auf 4:1 gegen den völlig durchschwitzten Franzosen. Er verlor das für ihn wichtige Spiel durch zwei gutgesetzte Schmetterbälle Borotras 4:2. Einmal im Schuß, hatte Frankreichs Hallenherrscher wieder Oberwasser und kam auch diesmal durch überragendes Rückhandspiel auf 4:4. Dessert fand abermals eine letzte Chance, rettete seinen Aufschlag auf 5:4, konnte aber, trotz größter Kraftanstrengung, den Satz nicht halten. 7:5 blieb Borotra auch hier vorn und damit siegreich. Die anderen Ergebnisse:

Gentien — Siemssen 6:3, 6:4; Frl. Neufeld-Gentien — Mackenthun - Frl. Hoffmann 7:5, 4:6, 3:6; Brugnon - Frl. Adamoff — Frenz - Frl. Hoffmann 8:6, 12:10; Frl. Neufeld — Frl. Lorentz 6:2, 7:5; Borotra-Brugnon — Dessart-Frenz 6:2, 2:6, 6:4, 6:3.

cs. **Barna Meister von Wien.** Der ungarische Tischtennismeister Barna, der unlängst in Lodz spielte, hat an dem Tischtennis-Turnier um die Meisterschaft von Wien teilgenommen, wobei er die Meisterschaft nach einem Sieg über Liebster im Verhältnis von 21:18, 21:19, 21:13 gewann. Die Damenmeisterschaft errang die Ungarin Sipos, die Meisterschaft im Doppelspiel das Paar Sipos-Barna.

R. **Nun wird es ernst.** Das erste Treffen des amerikanischen Amateurmeisters William Tilden als Berufsspieler findet am 8. Februar in der Halle des New Yorker Madison Square-Gardens statt. Sein Gegner ist der weltbekannte tschechische Professionalmeister Karl Koseluh. Der gegenwärtige Weltmeister der Berufsspieler Vincent Richards will natürlich nicht zurückstehen und hat den Sieger des Weltkampfes herausgefordert. Tilden hat die Herausforderung bereits angenommen, von Koseluh erwartet man dasselbe, zumal er mit dem Amerikaner noch eine alte Rechnung zu begleichen hat, und zwar die Revanche für die Niederlage bei der Weltmeisterschaft 1930.

R. **Rausch-Hürtgen rückten auf.** Am vorletzten Abend des 6. Dortmunder 6Tagerennens war die Westfalenhalle ausverkauft. Wie bereits am Vorabend geschah bis zu den Abendwertungen nichts von Bedeutung, da sich die Fahrer anscheinend für die letzte Nacht schonten. Die Nachtwertungen begannen mit Vorstößen von Rausch-Hürtgen, denen es auch gelang, eine Runde aufzuholen und mit zwei Runden Rückstand den vierten Platz zu belegen. Weitere Ausreißversuche während der Wertungen brachten den nicht mehr gefährlichen Paaren Vorteile. Der Stand des Rennens war um 11 Uhr abends folgender: 1. Pijnburg-Schön. 2. Zwei Runden zurück Göbel-Dinale. 3. Guerra-Linari. 4. Rausch-Hürtgen. 5. Krüger-Funda. 6. Vier Runden zurück Reuß-Rediger. 7. Manthey-Maczynski. 8. van Kempen-Stübbecke. 9. Ehmer-Tietz. 10. Tonani-Schenk. 11. Broccardo-Marcillac.

„Do X" startet am 25. Januar

Lissabon, 14. Januar.

Der Führer des „Do X", Kapitän Christiansen, gewährte gestern einem Vertreter der Havas-Agentur eine Unterredung, in der er erklärte, daß die „Do X" am Sonnabend oder Sonntag die Werft verlassen und am 25. Januar den Südamerikaflug antreten werde. Die Zeit bis zum Start soll mit verschiedenen Probeflügen ausgefüllt werden. An dem Transozeanflug wird als einziger Passagier Admiral Gago Coutinho teilnehmen.

Elli Beinhorn fliegt Freitag weiter

Sevilla, 14. Januar.

Die deutsche Fliegerin Elli Beinhorn, die gestern auf dem Flugplatz Tablaga wohlbehalten landete, hatte unterwegs infolge Verrussung der Zündkerzen bei Llerena auf sumpfigem Boden, in dem die Maschine tief einsank, eine Notlandung vornehmen müssen. Nach längeren vergeblichen Startversuchen der Fliegerin gelang es ihr schließlich, mit zur Hilfeleistung herbeigeeilten Bauern das Flugzeug auf trockenen Boden zu bringen und den Flug fortzusetzen. Der Sevillaner Aeroklub veranstaltet morgen ihr zu Ehren einen Empfang. Freitag will sie ihren Flug nach Australien fortsetzen.

Die Ozeanflieger ins Meer gestürzt

Aus New York wird gemeldet, daß das Ozeanflugzeug „Tradewind" mit der Fliegerin Hart (der „fliegenden Witwe") und dem Flieger Maclaren dicht vor den Azoren in den Ozean gestürzt sei.

10 Millionen Dollar für verarmte Farmer

Aus Washington wird uns gemeldet: Mit Genehmigung des Präsidenten Hoover richtete heute das Hauptbüro des amerikanischen Roten Kreuzes einen Aufruf an seine 3000 Zweigstellen in den Vereinigten Staaten, in dem sie aufgefordert werden, so schnell wie möglich 10 Millionen Dollar zu sammeln, um den durch die Dürre des letzten Sommers in Not geratenen Farmern Nahrungsmittel und Kleidung sowie Futter für ihr Vieh liefern zu können. In dem Aufruf wird jeder Zweigstelle mitgeteilt, welchen Prozentsatz der vorgeschriebenen Gesamtsumme sie aufzubringen habe.

Richter Lynch. Eine etwa 300köpfige Menschenmenge bemächtigte sich in Maryville (Missouri) des Negers Raymond Guny, der nach seiner Verhaftung eingestanden hatte, die Lehrerin Velma Coltar, eine junge Weiße, ermordet zu haben. Die Menge schleifte den Verbrecher durch die Straßen zu dem Haus seines Opfers, wo er gefesselt auf das Dach geworfen und am Schornstein festgebunden wurde. Dann zündete man das Haus an und wartete, bis der Neger bei lebendigem Leibe verbrannt war.

Kölner „Rosenmontagszug 1931" abgesagt. Der Festausschuß der „Großen Kölner Karnevalsgesellschaft" hat sich entschlossen, den „Rosenmontagszug" in Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage in diesem Jahre ausfallen zu lassen.

(T) **Güter fliegen.** Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, ist Frl. Marga Wolff von Etzdorf in Berlin-Halensee die Genehmigung als Flugfahrtunternehmen zur gewerbsmäßigen Beförderung von Sachen erteilt worden.

Der Bettler mit 13 000 Zloty Monatseinkommen. In Cincinnati wurde ein Bettler festgenommen, der, wie die polizeiliche Untersuchung ergab, ein elegantes Automobil besaß, in einem teueren Hotel wohnte und täglich durchschnittlich 50 Dollar, also monatlich 1500 Dollar einnahm.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 15. Januar.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. Theater- und Kinorepertoire. 12,10—12,25: Schallplattenkonzert. 12,25—14,00: Schulkonzert aus der Warschauer Filharmonie. 15,35—15,50: Bericht der Liga für Luftverteidigung und Gasabwehr. 15,50—16,10: Vortrag von Georg Langmann. 16,15—17,00: Schallplattenmusik. 17,00 bis 17,15: Uebertragung aus Wilna. Kinderprogramm. 17,15 bis 17,40: Vortrag aus Wilna. 17,45—18,45: Leichte Musik aus Wilna. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,25—19,40: Schallplattenmusik. 19,40—19,55: Presse-Journal. 19,55—20,00: Schallplattenkonzert. 20,00—20,15: Radiotechnische Plauderei. 20,15—22,15: Uebertragung aus Wilna. 22,15—22,35: Konzert aus Warschau. 22,35—24,00: Wetter-, Polizei-, Sport- und Pressedienst. Anschl.: Tanzmusik.

Brliner Gruppe. 07,00: Funkgymnastik. 14,00: Zur Unterhaltung (Schallpl.). 19,00: Unterhaltungsmusik. 19,45: Musik der stummen Dinge. 21,10: Unterhaltungen mit Theodor Fontane. 21,45: Zum 30. Todestag von Arnold Böcklin. Orchesterkonzert. 22,15 bis 00,30: Tanzmusik.

Breslauer Gruppe. 16,00: Neue Cellomusik. 16,45: Marek Weber spielt. 20,00: Abendmusik. 21,00: „Oedipus" von Sophokles. 22,40—00,30: Tanzmusik.

Königsberger Gruppe. Heilsberg. 275,5 M. 16.00: Jugendstunde. „Ich will! Aus dem Leben Sven von Hedins. 16.30: Unterhaltungskonzert. 19,30: Militärkonzert.

Westdeutsche Gruppe. Langenberg. 472,4 M. 18,40: Spanisch. 22,45: Schluß des Dortmunder Sechstagerennens.

London. 261,3 M. 17,45: Orchesterkonzert. 22,35: Reportage aus dem Tower: Die Schlüsselzeremonie.

Wien. 516,2 M. 18,00: Frauenstunde. 19,00: Englischer Sprachkursus. 20,00: Chorkonzert. 21,00: „Magnet Pol". Sechs Szenen von Arno Schirokauer. Etwa 21,55: Konzert.

Bukarest. 550,5 M. 19,25: Konzert. 20,30: Hörspielsendung. Anschl.: Konzert der Zigeunerkapelle Bela Kiß.

Drei Jahre Wilnaer Sender. Heute sind drei Jahre seit der offiziellen Eröffnung des Wilnaer Senders verflossen, obgleich eigentlich mit den Sendungen schon zwei Monate früher begonnen wurde. Das Programm des heutigen Tages wird zum größten Teil von der Wilnaer Station bestritten.

Um 17,00 Uhr wird eine 15 Minuten währende Darbietung für die Jugend gesendet. Gegen 18 Uhr sendet Wilna eine Stunde leichte Musik. Ausführende sind: Das Orchester und der Xylofonspieler Maximilian Orlowski. Begleitung Tadeusz Pastwikowski. Im Programm außer dem speziellen Repertoir für Xylofon Operettenfantasien, Lieder und Walzer, ausgeführt vom Orchester. Um 20,15 Uhr beginnt Wilna ohne Unterbrechung mit den Sendungen für alle polnischen Sender: von 20,15—20,25 Uhr wird die Ansprache von Dir. Hulewicz unter dem Titel „Drei Jahre Wilnaer Radio" übertragen. Am Schluß der Ansprache begrüßt Dir. Hulewicz General Zeligowski, der gleich darauf das Wort ergreift. Anschließend an die Ansprache von General Zeligowski hören wir eine Reportage aus einem literarischen Café in Wilna. Anton Bohdziewicz wandert mit dem Mikrofon zwischen Tischen einher und macht uns mit den verschiedenen Typen dieser Stadt bekannt. Die Reportage dauert von 20.35—20.55 Uhr. Von 20.55 bis 21,15 Uhr hören wir ein Rezital des Geigers Alerman Solomonow, Professor am Wilnaer Konservatorium. Im Programm: „Romanze" von Karlowicz und „Polonaise" von Wieniawski. Die Begleitung spielt Eug. Solomonówna. Als Abschluß, von 21,15—22,15 Uhr, sendet Wilna eine literarische Darbietung, und zwar „Balladyna" von Slowacki, für den Rundfunk bearbeitet von E. Kowarski. Regie: Halina Hohendlingerówna. Musik von W. Zelenski in der Bearbeitung von Prof. A. Józefowicz. „Balladyna" wird von dramatischen Schauspielern und Schülern der Wilnaer dramatischen Schule dargestellt.

Von 24,30 übernimmt Lodz das Warschauer Nachtprogramm.

Aus aller Welt

Ein Selbstmord, wie er noch nicht da war

(T) Der 21jährige Fritz Reischke verübte aus verschmähter Liebe auf einer sehr merkwürdigen Weise Selbstmord. Er bohrte in eine Eisenplatte ein Loch, gerade groß genug, um eine Patrone aufnehmen zu können. Daraufhin fügte er die Patrone ein, legte sich die Platte auf die linke Brustseite und setzte einen Nagel auf die Zündfläche der Patrone, worauf er einen Stein nahm und damit auf den Nagel schlug. Die Patrone entlud sich und der Kern des Geschosses ging dem jungen Mann direkt ins Herz, so daß er auf der Stelle tot war.

(T) **Dichter Nebel auf der Elbe.** Der Nebel, der mit geringen Unterbrechungen bereits seit Sonntag über dem Hamburger Hafen und der Unterelbe bis weit über die Nordsee hinauslagert, hat sich am Dienstag abend und im Laufe der Nacht noch verdichtet. Er macht jeden Schiffsverkehr unmöglich. Seit über 24 Stunden hat kein Seeschiff mehr den Hamburger Hafen verlassen. Die Seeschiffe aller Größen und Nationalitäten haben auf der Elbe Anker geworfen oder warten im Hamburger Hafen bezw. auf der Cuxhafener Reede besseres Wetter zur Weiterfahrt ab. Im ganzen dürften etwa 40 Seeschiffe durch den Nebel aufgehalten werden. Von Schiffsunfällen ist zur Zeit nichts bekannt.

Am Dienstag abend setzte auch über der Weser außerordentlich starke Nebelbildung ein, die zu einer völligen Lahmlegung der Schiffahrt führte. Am gestrigen Mittwoch vormittag hatte sich die Lage etwas gebessert, doch ist die Schiffahrt noch immer stark behindert. Zahlreiche Dampfer erleiden große Verspätungen.

(T) **Sturm über Tripolis.** Ueber Tripolis und Umgebung wütete ein heftiger Sturm, der großen Schaden anrichtete. Wie der „Popolo di Roma" meldet, sind drei Tote und mehrere Verletzte zu verzeichnen. Ein Haus stürzte ein, viele Gebäude, besonders im Ausstellungspark, wurden beschädigt. Die vor Anker liegenden Schiffe wurden gleichfalls hart betroffen.

(T) **Harte Kälte in Spanien.** In ganz Spanien herrscht seit 24 Stunden eine außergewöhnlich strenge Kälte. In verschiedenen Teilen Cataloniens wurden bis zu 10 Grad unter Null gemessen. In Saragossa verzeichnete man 8 und in San Ildefonso sogar 17 Grad unter Null. In Madrid fiel am Dienstag der erste Schnee.

(T) **Explosion in Patronenfabrik.** In der Patronenfabrik in Hirtenberg (Oesterreich) ereignete sich am Mittwoch eine schwere Explosion, durch die ein Arbeitssaal der Fabrik vollkommen zerstört wurde. Ein Arbeiter wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. Mehrere Personen sollen sich noch unter den Trümmern befinden.

Motorboot mit acht Personen gesunken. Während eines heftigen Schneesturms ist in der Nähe der Ortschaft Kabelvaag auf der Lofoteninsel Svolvaer, Grafschaft Troms, ein Motorboot mit acht Personen an Bord untergegangen. Man befürchtet, daß alle Insassen des Motorboots umgekommen sind. Bisher konnte eine Leiche geborgen werden.

Aus dem Reich

Tagung der Steuerchefs der Finanzkammmern

In den Tagen vom 14. bis 17. Januar findet im Finanzministerium eine Zusammenkunft der Vorsitzenden und der Abteilungsleiter der Abteilungen für direkte Steuern aller Finanzkammern statt. Während dieser Tagung soll auch die wirtschaftliche Lage der einzelnen Finanzbezirke im Laufe des vorigen Jahres, sowie der vermutliche Einfluß der Wirtschaftskonjunktur auf die Steuerergebnisse im Jahre 1931 besprochen werden. Außerdem sollen die Zweifel bei der Anwendung der Steuergesetze und -Verordnungen sowie die Auslegung der Vorschriften über die Bemessung der direkten Steuern zur Besprechung gelangen. Die Zusammenkunft dürfte dazu beitragen, daß die Veranlagung der direkten Steuern vereinheitlicht, die Steuervorschriften gleichmäßig angewandt und die Besteuerung der einzelnen Gruppen der Sozialwirtschaft in ganz Polen gleichmäßig erfolgen wird

Italienischer Streik der Warschauer Gasanstaltsarbeiter

Die übrigen gemeinnützigen Betriebe drohen ebenfalls mit dem Streik.

Am Dienstag abend fand eine Zusammenkunft der Warschauer Gasanstaltsarbeiter statt, in der über die von der Gasanstaltsleitung beschlossene Lohnherabsetzung beraten wurde. Es wurde beschlossen, in den Streik zu treten, wenn der Lohnkürzungsbeschluß nicht zurückgenommen wird. Gemäß diesem Streikbeschluß traten gestern früh die Arbeiter aller zur Aufrechterhaltung der Betriebe nicht notwendigen Abteilungen der Gasanstalt in den Ausstand. Der Streik trägt vorerst noch einen demonstrativen Charakter. Die Arbeiter verblieben im Werk und warteten auf die Beendigung der Konferenz ihrer Vertreter mit der Direktion. Sollte diese Konferenz keine Beilegung des Zwistes bringen, so werden sich dem Streik die Angestellten der Straßenbahn, der Autobusse, der Theater und des Wasserwerks anschließen.

Geheimnisvoller Vorfall in einem Warschauer Krankenhaus

Ein Ehemann findet seine am Diftheritis erkrankte Frau mit gespaltenem Kopf in der Krankenhaus-Totenhalle.

Die Frau des in Warschau in der Lubelskastraße 32 wohnhaften Jan Skorek war an Diftheritis erkrankt und wurde am 7. Januar nach dem jüdischen Krankenhaus in Czyste gebracht. Als Skorek am nächsten Tage seine Frau besuchen wollte, wurde er nicht eingelassen. Beunruhigt überstieg er den Zaun und erfuhr von einem Krankenhausangestellten, daß seine Frau tot sei. Er kehrte nun wieder in die Kanzlei zurück und verlangte die Herausgabe der Leiche, was ihm aber abgeschlagen wurde. Erst als er drohte, bei der Polizei Hilfe zu suchen, erklärte man sich einverstanden, daß Skorek den Sarg und die Kleidung bringe und daß ihm dann die Leiche ausgefolgt werde. Am 9. Januar früh stellte sich Skorek mit dem Sarg ein, doch wurde ihm wieder erklärt, daß die Leiche nicht freigegeben werden könne. Da Skorek fühlte, daß ein Geheimnis vorliege, überstieg er abermals den Zaun und suchte die Totenhalle auf, in der er seine Frau mit einer furchtbaren Wunde am Kopf fand, aus der das Gehirn herausquoll. Skorek begab sich sofort auf das Polizeikommissariat und zur Staatsanwaltschaft, wo er das Krankenhaus der Ermordung seiner Frau bezichtigte. Die Leiche wurde daraufhin nach dem Prosektorium gebracht, wo sie einer Sektion unterzogen wird. Diese soll ergeben, ob die Wunde nach Eintreten des Todes beigebracht wurde. Wenn dies der Fall ist, dann ergiebt sich die Frage, warum die Krankenhausverwaltung den Tod der Frau dem Manne verheimlicht hat. Die Untersuchung ist im Gange.

3 Personen ermordet

Wegen eines nicht gewährten Nachtlagers

Aus Stolpce wird gemeldet: Vor einigen Tagen wurden das Ehepaar Müller und dessen Tochter in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Als Täter stellte sich der Deserteur Markiewicz heraus. Eines Tages hatte Markiewicz bei Müller um ein Nachtlager gebeten, das ihm verweigert wurde. Er beschloß deshalb sich zu rächen. Nachts drang er in das Haus ein, raubte die Wohnung aus und ermordete dann mit einer Axt die ganze Familie aus Furcht er könnte verraten werden. Markiewicz wurde verhaftet. Er gestand seine Taten kalten Blutes ein.

Hochzeitsvater bewirtet seine Gäste mit Brennspiritus

Drei Gäste gestorben.

a. Der Landwirt Walenty Dobrowolski in Jankow, Kreis Lenczyca, richtete am vergangenen Sonntag seinem Sohne eine Hochzeitsfeier aus. Mit Rücksicht auf die hohen Alkoholpreise kaufte der Bauer eine größere Menge Brennspiritus, destillierte diesen und bewirtete damit die Hochzeitsgäste. Noch während der Hochzeitsfeier, an der fast das ganze Dorf teilnahm, erkrankten drei Hochzeitsteilnehmer an heftigen Vergiftungserscheinungen und mußten nach dem Krankenhaus in Lenczyca gebracht werden; außer den drei Schwererkrankten erkrankten noch mehrere Hochzeitsgäste leichtere Vergiftungen. Gestern sind Michal Maniak, Kostanty Siemionka und Stanislaw Szawluk in dem Krankenhause unter schrecklichen Qualen verstorben. Die Polizei hat Walenty Dobrowolski verhaftet

Aufruhr im Zuchthaus

(Eigenbericht der „Freien Presse".)

In dem kleinen Städtchen Crone a. B., Kreis Bromberg, tobt seit Sonnabend ein Aufruhr der Gefangenen. Die 400 Zuchthäusler revoltierten so stark, daß man sie seit Sonntag abend nicht mehr zur Empfangnahme des Essens aus den Zellen gelassen hat. Seit dieser Zeit sind die Insassen also ohne Nahrung. Am Montag brach eine Gruppe von Gefangenen ein Loch in die Außenwand ihrer im 5. Stockwerk gelegenen Zelle und ließ sich von dort auf den Hof hinab. Die Ausbrecher konnten jedoch sämtlich festgenommen werden. Im Laufe des Montag mußte die Feuerwehr alarmiert und Polizeiverstärkungen aus Bromberg herangeholt werden. Die Feuerwehr setzte die besonders gefährdeten Stellen des Zuchthauses unter Wasser und verhinderte einen Ausbruch der Gefangenen.

Radogoszcz. Schließung des neuen Friedhofes. Uns wird geschrieben: Da für die Ueberführung der Leichen auf den erweiterten alten Friedhof in Radogoszcz (Zgierska-Straße 127) die behördliche Erlaubnis bereits ausgewirkt ist, werden die Arbeiten voraussichtlich schon in der zweiten Hälfte der nächsten Woche in Angriff genommen. Es handelt sich hierbei um die Ueberreste der in den Jahren 1921 bis 1929 dort Beerdigten. Auf den einzelnen dieser Gräber fehlen leider die Tafeln mit den Namen der Verstorbenen. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wende ich mich mit der dringenden Bitte an die Angehörigen der dort Beerdigten, die fehlenden Tafeln baldmöglichst anfertigen zu lassen, bzw. ihre Gräber unserem Totengräber angeben zu wollen, was doch im Interesse der Angehörigen selbst liegen müßte. Alles Nähere ist in der Zgierzer Pfarrkanzlei oder telefonisch (Tel. Zgierz 67) zu erfahren. Pastor A. Falzmann.

— Der ev.-luth. Posaunenchor — so wird uns geschrieben — begeht am Sonntag sein 6. Stiftungsfest, und zwar im Gemeindesaal, Zgierska 162. Es sind dramatische Vorträge („Vor dem Abgrund gerettet" und „Die neue Köchin"), Violinsoli und Gesänge vorgesehen. Alle Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

ch. **Alexandrow.** Generalversammlung im Turnverein. Am vergangenen Sonnabend fand im eigenen Lokale die diesjährige Jahresgeneralversammlung statt. Die Versammlung wurde vom Vereinspräses Herrn Bruno Hirsch im zweiten Termine 8 Uhr abends in Anwesenheit von 50 Mitgliedern eröffnet. Nachdem Herr Hirsch die Mitglieder mit dem Turnergruß „Gut Heil" begrüßt hatte, wurde das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Karl Hundt durch erheben von den Sitzen geehrt. Aus dem Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht ging hervor, daß der Verein am Anfang des Jahres 132 Mitglieder und am Schluß 153 zählt. Im vergangenen Jahre fanden 116 Uebungen statt. Die fleißigsten Turner waren: Ferdinand Anton, Artur Pfeiffer und Ernst Gendzior. Im vergangenen Jahre fanden ein Schauturnfest und ein Stiftungsfest statt. Außerdem nahm der Verein am Gauturnfest in Konstantynow teil. Auch die Zöglingsriege machte unter der Leitung von Ernst Gendzior gute Fortschritte. An Einnahmen werden 1713,09 Zl., an Ausgaben 1166,25 Zl. verzeichnen. Nach Annahme der Berichte wurde die bisherige Verwaltung entlastet und zu den Neuwahlen geschritten. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Präses: Bruno Hirsch, Vorstände: Adolf Gendzior, Oswald Eisnack, Kassierer: Hugo Schön, Julian Otto; Schriftführer: Willi Hausmann, Oswald Wolf, Revisionskommission: Ernst Hadrian, Oswald Brodel und A. Lechelt. Turnwart: Ernst Gendzior, Ferdinand Anton, Vorturner: Karl Salin, Artur Pfeiffer, Vereinswirte: Robert Stenike, Reinhold Benke, Rudolf Leitloff, Gerätewart: Karl Salin, Ernst Irgang. Dramatische Sektion: Gerhardt Stenike, Ernst Hadrian. Nach der Versammlung blieben die Mitglieder noch einige Zeit gemütlich beisammen.

ch. — Vom evang.-luth. Jugendverein. Am Sonntag fand im eigenen Lokal die diesjährige Jahresgeneralversammlung statt. Die Versammlung wurde vom Präses des Vereins Herrn Pastor J. Buse mit dem Worte der Heiligen Schrift 1. Korinter 15.—18. und dem anschließenden Liede „Fort, fort mein, Herz zum Himmel", eingeleitet. Den Tätigkeitsbericht verlas Frl. Marta Krenz.

Zu Beginn des Jahres zählte der Verein 113 Mitglieder, neu aufgenommen wurden im Laufe des Jahres 26, 8 wurden gestrichen, 7 verheiratet, 5 gestorben, davon 4 Damen und ein Herr. Der Verein zählt augenblicklich 126 Mitglieder. Die Mitglieder kamen an 86 Abenden zusammen: 50 Gesangübungen, die von Herrn Kantor H. Salin geleitet wurden, 29 Bibelstunden, welche von Herrn Pastor Buse teils von den Herren Evangelisten Jahns und Ackermann geleitet wurden. Den Kassenbericht verlas Herr Gustav Krenz, welcher auch angenommen wurde. Die Gesamteinnahmen betrugen im Jahre 1930 1126,25 Zloty, Ausgaben 1090,84 bleibt ein Kassenbestand von 35,59 Zl. Den Bericht vom Posaunenchor gab Herr Rudolf Kaiser. Der erst seit drei Jahren bestehende Posaunenchor ist im vergangenen Jahre 56 mal öffentlich aufgetreten, und zwar bei 12 Gottesdiensten, 20 Beerdigungen, 14 Trauungen, 5 Geburtstagen und 5 anderen Gelegenheiten. Nun wurde zur Neuwahl geschritten. Vorstand: Rudolf Kaiser, Edmund Patz, Hedwig Semler, Olga Hundt, Natalie Schröder; Schriftführer: Marta Krenz, Albert Salin. Kassierer: Gehard Schmidt, Albert Salin. Archivar: Oskar Kaiser, Alfred Feige; Bibliothek: Alice Biese, Irma Brandt. Dramatische Sektion: Gerhard Frede, Karl Wolf, Irma Gewiß. Wirtschaft: Erich Riske, Hugo Striepling, Helmut Engel. Unter den freien Anträgen wurde beschlossen, daß Mitglieder, welche verheiratet sind, dem Verein weiter angehören können unter der Bedingung, daß sie freiwilligen Beitrag an die Vereinskasse zahlen. Sie werden in die Liste der Passiven eingetragen. Ferner wurde beschlossen, am 7. Februar einen Familienabend zu veranstalteten. Nach Absingen der Gnade wurde die Versammlung von Herrn Pastor Buse mit Gebet um 10 Uhr geschlossen.

× **Sieradz.** Mörder wider Willen. Auf der Rückfahrt aus der Kirche im Dorfe Chojno, wo die Trauung des Roch Piasecki mit Waclawa Blaszczynska stattfand, gab das Brautgefolge einige Freudenschüsse ab. Als der Revolver des Zygmunt Piasecki, des Bruders des Bräutigams versagte, steckte er ihn wieder in die Tasche, dabei entlud sich die Waffe und die Kugel traf den gegenübersitzenden Jan Piasecki tödlich. Der Tote wurde unter polizeilicher Aufsicht gelassen, während der Mörder verhaftet wurde

× **Wielun.** Mutter und Kind ertrunken. Im Dorfe Rusalek wohnte das Ehepaar Wladyslaw und Elzbieta Ulanowicz mit ihrem fünfjährigen Söhnchen Siegfried. In der Abwesenheit des Vaters ging das Kind auf den Hof hinaus, um auf dem zugefrorenen Teich zu schliddern, dabei fiel es in einen Eisspalt. Auf die Schreie des Knaben eilte die Mutter herbei. Als sie sich über den Eisspalt bückte, verlor sie das Gleichgewicht und fiel auch hinein. Mutter und Kind verschwanden unter der Eisfläche. Die herbeigeholten Nachbarn konnten beide nur noch als Leichen bergen.

p. — Rätselhafte Mordtat. Vorgestern gegen 6 Uhr abends wurden die Einwohner des Dorfes Mirowszczyzna im Kreise Wielun durch einen Schuß alarmiert. Es stellte sich heraus, daß der Schuß von außen her durch das Fenster in die Wohnung des Landwirts Tomasz Nowakowski abgefeuert worden war. Die Kugel war gegen den Wohnungsinhaber selbst gerichtet und streckte diesen nieder. Der Attentäter ist unbehelligt und unerkannt entkommen. Auch fehlt jeder Anhaltspunkt für den Grund des Attentats.

Graudenz. Wieder ein tödlicher Jagdunfall. Auf dem Gute Osuwka bei Lasin ereignete sich auf der Jagd ein tragischer Unfall. Der Besitzer der Graudenzer Brauerei „Somer", Otto Radmann, zielte auf ein Wild, dabei traf er den daneben stehenden Gutsbesitzer Wilhelm so unglücklich, daß dieser tot zusammenbrach. Radmann versuchte sich das Leben zu nehmen, doch wurde er von den anderen Jägern daran gehindert.

Kattowitz. Kassiererin mit 80000 Zloty geflüchtet. In den letzten Tagen wurde die Myslowicer Zentralmarkthalle um die Summe von 80 000 Zl. geschädigt. Die Buchhalterin Krystyna Jones, die diese Summe in die Deutsche Bank einzahlen sollte, ist spurlos damit verschwunden.

Kleine Nachrichten

Auf der Strecke **Slotwiny—Bochna** entgleiste ein Güterzug, wobei einige Waggons Schaden erlitten.

*

Bei einer Ueberfahrt auf der Linie **Delatyn—Jaslenium** überfuhr ein Eisenbahnzug einen Schlitten. Die Bäuerin, die das Gefährt lenkte, und die beiden Pferde waren auf der Stelle tot.

Lodzer Börse

Lodz, den 14. Januar 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,89—8,89½	—,—	—,—

Verzinsliche Werte

5% Dollarprämienanleihe	—,—	46,50	46,25
4% Investitionsanleihe	—,—	91,75	91,50

Bankaktien

Bank Polski	—.—	155,25	155,—

Tendenz behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, den 14. Januar.

Valuten

Dollars Transakt. 8.91 Verkauf 8.93 Kauf 8.89

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zloty.

Schecks

Brüssel	124.37	Paris	34.91
Amsterdam	359.06	Prag	26.41½
Stockholm	238.95	Zürich	172.80
Bukarest	5.30	Wien	125.45
Kopenhagen	238.50	Rom	46.72
London	43.32	Berlin	212.16
New York	8.915	Danzig	—,—

Staatspapiere und Pfandbriefe

4 proz. Investitionsanleihe	91.75	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	71.25
Stabilisationsanleihe	—.—	4½-proz. Pfandbr. d. Stadt Warschau	53.25
Dollar-Präm.-Anleihe	46.50	8-proz. Pfandbriefe d. St. Petrikau	62.50
8-proz. Obl. der Bauanleihe	50.00	10-p. Pfandbr. d. St. Siedlce	76.25
5-proz. Konversions-Anleihe	48.00	8-proz. Pfandbriefe der St. Kalisch	62.00
10-proz. Eisenbahn-Anleihe	102.50	10-proz. Pfandbr. der Stadt Lublin	80.00
4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe	51.75	8-proz. Pfandbriefe der St. Lodz	67.75
4-proz. Bodenkreditpfandbr.	40.75	5-proz. Pfandbriefe d. Stadt Częstochau	—.—
5 proz. Pfandbr. der Stadt Warschau	57.75		

Aktien

Bank Polski	155.25	Lilpop	20.00
Bank Zachodni	70.00	Norblin	—.—
Sole	90.00	Modrzejów	9.00

Inserieren bringt Gewinn!

Die Textilwarenausfuhr aus Lodz

ag. Laut einer Aufstellung des Exportverbandes der Textilindustrie in Lodz stellte sich die Ausfuhr von Textilerzeugnissen aus Lodz im Monat Dezember vorigen Jahres wie folgt dar:

Es wurden ausgeführt: weisse Baumwollwaren 7300 Kilogramm im Werte von 107 647 Złoty, farbige Baumwollwaren 106 298 Klg. für 893 632 Zł., halbwollene Gewebe 10 336 Klg. für 106 109 Zł., Wollstoffe 81 870 Klg. für 941 975 Zł., Hutstumpen 195 Klg. für 5608 Zł., farbiges Baumwollgarn 5797 Klg. für 78 029 Zł., Vigognegarn 106 469 Klg. für 284 866 Zł. und schliesslich Kammgarn 15 015 Klg. für 268 176 Złoty. Insgesamt wurden im Monat Dezember vorigen Jahres aus Lodz 333 280 Klg. Textilwaren im Gesamtwerte von 2 686 042 Złoty ausgeführt.

Demgegenüber betrug die Gesamtausfuhr im November vorigen Jahres 340 294 Klg. für 3 411 320 Złoty und im Dezember 1929 — 339 309 Kilogramm für 3 493 713 Złoty.

Ungefärbtes Kammgarn wurde im Dezember vorigen Jahres 329 442 Klg. für 5 207 297 Złoty ausgeführt.

Nach Ausfuhrländern geordnet, stellte sich der Lodzer Textilwarenexport wie folgt dar:

Nach Rumänien wurden Waren auf die Gesamtsumme von 566 181 Złoty ausgeführt, nach England für 437 028 Złoty, nach den baltischen Ländern (Lettland, Finnland, Estland) für 334 665 Złoty, nach dem Fernen Osten (China und Japan) für 328 656 Złoty, nach den nordischen Ländern für 246 946 Złoty, nach Oesterreich, Ungarn und Südslawien für 210 988 Złoty, nach Afrika für 191 220 Złoty, nach Amerika für 167 048 Złoty, nach dem Nahen Osten (Syrien, Palästina, Aegypten, Persien, Griechenland und die Türkei) für 150 964 Złoty, nach Deutschland für 34 966 Złoty, nach verschiedenen anderen Ländern für 17 380 Złoty. Bemerkt sei, dass in die Summe des Exports nach Rumänien die Garnausfuhr auf die Summe von 244 569 Złoty mit einbezogen ist.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Im Dezember reichte der Sachwalter der Firma „Iosef Dawidowicz", Herstellung von Baumwollwaren in der Zakontna-Strasse 34, beim Handelsgericht ein Gesuch um Zahlungsaufschub ein. Wie aus der Bilanz, die mit 862 537 Złoty abschliesst, ersichtlich ist, macht das Kapital der Firma 488 626 Zł. aus, so dass die flüssigen und halbflüssigen Aktiva sowohl die kurzfristigen als auch langfristigen Verpflichtungen decken. Die Immobilien der Firma, die einen Wert von 577 931 Złoty darstellen und jährlich 65 510 Zł. einbringen, sind eine Garantie dafür, dass die Firma ihre Schulden mit 100 Prozent begleichen wird, wie das übrigens im Sanierungsplan vorgesehen ist. Ausserdem beabsichtigt die Firma, 80 Webstühle zu verkaufen und für das Geld teilweise die Verpflichtungen zu decken. In Anbetracht dieser Umstände und bei Berücksichtigung des günstigen Zeugnisses, das die Lodzer Industrie- und Handelskammer der Firma ausgestellt hat, erteilte das Handelsgericht der Firma „Iosef Dawidowicz" einen 3monatigen Zahlungsaufschub, begonnen am 13. Januar 1931. Zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Paul Schulz, zu Gerichtsaufsehern Rechtsanwalt Stefan Laski und Jan Landau ernannt.

Die Firma „Jakob Rosental", Verkauf von Farben, Lack und Chemikalien in der Wschodnia-Strasse 76, die ihren Gläubigern mehr als 10 000 Złoty in Form von protestierten Wechseln schuldet, wurde vom Handelsgericht in der letzten Sitzung für fallit erklärt. Der Eröffnungstermin wurde vorläufig auf den 10. Dezember 1930 angesetzt, zum Richterkommissar Handelsrichter Hermann Zmigrod, zum Verwalter Rechtsanwalt Jakob Chwat ernannt. Der Fallierte wurde unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

B. Handelsgerichtliche Nachrichten aus Polen. Wie die jüdische Abendzeitung „Hajntige Najes" berichtet, wurde in Warschau folgenden Firmen Zahlungsaufschub erteilt: Technisches Büro von Feilchenfeld, „Przemysł ponczoszniczy" und „Akt.-Ges. der polnischen Landwirtschaftsmaschinen". Auch die Glashütte in Hohensalza stellte ihre Zahlungen ein. Das Warschauer Eisenwarengeschäft von Zablogower wurde für bankrott erklärt. Die Passiva der Firma machen eine halbe Million Złoty aus. Der Besitzer wurde in Haft genommen.

Posener Getreidebörse vom 12. Januar. Roggen 17,75—18,25, Weizen 22,—22,75, Roggenmehl 30, Weizenmehl 40—43, Hafer einheitlich 20—21,25, Mahlgerste 20—21,50. Rest unverändert. Stimmung schwach.

(T) **Abgelehnter Schiedsspruch in Deutsch-Oberschlesien.** Wie von Gleiwitzer gewerkschaftlicher Seite verlautet, lehnen die Gewerkschaften den am 13. Januar im oberschlesischen Bergbau gefällten Schiedsspruch, der eine Lohnsenkung um 6 Prozent vorsieht, hinsichtlich der Lohn- und Arbeitszeitrechnung ab. Sie nehmen nur den Manteltarifvertrag an.

(T) **Führer der Münchener Brauindustrie gestorben.** Die Münchener Brauindustrie hat eine ihrer bekanntesten und bedeutendsten Persönlichkeiten verloren. Gestern früh ist wenige Wochen vor der Vollendung seines 80. Lebensjahres geheimer Kommerzienrat Dr. Gabriel Ritter von Sedelmeyr von der Grossbrauerei Franziskaner Leistbräu aus dem Leben geschieden.

295 000 Arbeitslose in Oesterreich. Nach einer amtlichen Statistik hat sich in Oesterreich die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in der zweiten Dezemberhälfte 1930 um rund 32 000 Personen erhöht. Am 1. Januar wurden fast 295 000 unterstützte Arbeitslose in Oesterreich gezählt.

(T) **Kapitalerhöhung.** Das erst Anfang 1930 gegründete Tochterunternehmen des amerikanischen Sinclair-Konzerns, der bereits über ein umfangreiches Zapfstellennetz, mehrere grosse Tankanlagen und einen Umschlaghafen in Duisurg verfügt, hat sein Stammkapital um eine Million auf 1,5 Millionen Reichsmark erhöht.

(T) **Rückgang des englischen Schiffbaus.** Am 31. Dezember 1930 befanden sich 1,42 Millionen Tonnen Schiffe im Bau, was gegenüber September einen Rückgang um 35 000 Tonnen bedeutet. Hiervon entfallen auf Amerika 0,23, auf Deutschland 0,22, auf Italien 0,18, auf Frankreich 0,17 und auf Holland 0,16 Millionen Tonnen. Englands Anteil beträgt 39,1 Prozent gegenüber 57,2 im Vorkriegsjahr.

Streichholz-Millionen. Lee Higgingson u. Co. und ein Konsortium New Yorker Grossbanken legen 50 Millionen Dollar in Aktien umwandelbarer Gold-Obligationen der International Match Corporation (Kreuger-Konzern) auf. Die 5prozentigen Obligationen, die 10 Jahre laufen, haben einen Ausgabekurs von 96 Prozent. Je Tausend Dollar können jederzeit in 12½ Vorzugsaktien umgewandelt werden. Der Anleiheertrag dient hauptsächlich zur Finanzierung der Zündholzmonopole in Deutschland, Polen, Norwegen, Dänemark, der Türkei, Portugal und Kolumbien.

Für die Wiederherstellung der Freiheit im Handelsverkehr

„Finanzial Times" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem Zusammentritt der Paneuropakommission am nächsten Freitag. Das Blatt schreibt, in dem Briand-Plan war ursprünglich das politische Problem in den Vordergrund geschoben. Darin dürfte für alle Beteiligten die Hauptschwierigkeit liegen, besonders für Grossbritannien. Die Frage, wie Englands Verantwortlichkeit gegenüber den aussereuropäischen Teilen des britischen Reiches mit den Verpflichtungen in Uebereinstimmung gebracht werden soll, die es gegenüber einem europäischen Konzert eingehn würde, müsste, so meint das Blatt, beantwortet werden, bevor England sich auf irgendwelche konkreten Vorschläge festlegen konnte. Das Blatt führt weiter aus, vielleicht sei diese Entscheidung erleichtert worden durch die inzwischen eingetretene Entwicklung. Als der Plan zum ersten Male veröffentlicht worden sei, seien die wirtschaftlichen Probleme den politischen Problemen untergeordnet worden, inzwischen aber habe sich die wirtschaftliche Lage so rasch verschlimmert, dass die frühere Auffassung von ihrer relativen Bedeutung vielleicht doch eine Aenderung erfahren habe. Auf wirtschaftlichem Gebiet werde wahrscheinlich am meisten etwas zum Besten der Nationen erzielt werden können, falls diese sich auf eine Vereinbarung einlassen würde. Das Blatt verweist in diesem Zusammenhang auf die zwischen den europäischen Staaten errichteten Zollschranken und sagt, die Wiederherstellung grösserer Freiheit im Handelsverkehr würde die Rückkehr zu einer normalen Wirtschaftslage sehr erleichtern.

Baumwollbörsen

Liverpool, 14. Januar. Amerkanische Baumwolle. Schluss: Januar 5.19, Februar 5.21, März 5.24, April 5.29, Mai 5.34, Juni 5.39, Juli 5.44, August 5.47, September 5.50, Oktober 5.43, November 5.57, Dezember 5.61.

Liverpool, 14. Januar. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Januar 7.50, März 7.45, Mai 7.60, Juli 7.77, September 7.96, November 8.09, Dezember 8.23, loco 8.05.

New York, 14. Januar. Amerikanische Baumwolle: Schluss: Januar 10.04, loco 10.05, Kontrakte: Januar 9.95, Februar 10.04, März 10.14, April 10.25, Mai 10.38, Juni 10.48, Juli 10.58, August 10.63, September 10.63, Oktober 10.72, November 10.78, Dezember 10.87.

New Orleans, 14. Dezember. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 9.94, März 10.14, Mai 10.40, Juli 10.62, September 10.74, Dezember 10.89, loco 9.68.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postleb.

Łodz, den 14. Januar 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr — 0° Cel., mittags 12 Uhr — 0° Cel., nachmittags: 6 Uhr + 1° Cel.

Barometer: 739° gefallen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel Junosza-Stępowski: „Ósma żona Sinobrodego".

Teatr Kameralny. — Gastspiel Stefanja Jarkowska „Dobra wróżka".

Teatr Popularny. — Wegen Generalprobe keine Vorstellung.

Dobry Wieczór. — „Von A bis Z".

„Ararat". — „Wer mir Gutes wünscht".

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Karael.

Elektr. Installationsbüro u. Reparatur-Werkstätten
GUSTAV MAUCH
Lodz, Petrikauer Str. 240, Tel. 213-62
Maschinen- Motor- Auto- ÖLE
Benzin für Autos.
Lager von Installationsmaterial sowie Motoren und Dynamos in jeder Grösse.

Dr. med. Eduard Reicher
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowa 28. — Tel. 201-93.
Empfängt von 8—11 morgens und von 5—9 Uhr abends Sonntags von 9—1 Uhr.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 219

Dr. med.
Wally Friedenberg-Krüger
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Empfängt von 3—4 Uhr nachmittags
Nawrot Str. 7, Tel. 168-84. 9297

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
„SANATO"
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.
Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zł. 200.—. 9298
Chirurgische Abteilung v. Dr. med. Kantor. Empfangsstunden von 1—2 Uhr nachm. Abteilung für Augenkrankheiten von Dr. med. Krausch. Empfangsstunden v. 11—12.

Kassiererin
für ein größeres Detailgeschäft in Lodz für sofort oder späteren Antritt gesucht. Bewerberin muß im Kassenwesen gut vertraut sein, eine schöne Handschrift besitzen und flott im Schreiben und Rechnen sein. Einwandfreie Kenntnisse in der polnischen und deutschen Sprache gleichfalls Bedingung. Nur erstklassige Kräfte wollen Offerten unter M. P. in der Geschäftsstelle der „Freien Presse niederlegen. 9826

Engländerin
sucht Stellung in einer Familie. Beste Referenzen. Anfragen unter „E. H." an die Geschäftsstelle der „Freien Presse". 9833

Doktor
KLINGER
Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten
Andrzeja 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62. 9650

Doktor
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- Geschlechtskranke
Nawrot 7, Telef. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 9500

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 9291

Vermögender Beamter sucht zwecks Heirat gebildetes, wirtschaftliches Fräulein unter 25 Jahre mit bar 3000 Dollar oder Eigentum Zuschriften mit Bild erbeten unter J. Rychter poczta Mosty. 9838

Dr. med. SADOKIERSKI
Kieferchirurg
Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen. Elektroterapie.
Empfängt von 3—7. Piotrkowska 164, Tel. 114-20 8319

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA
51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 9281

Wir kaufen zurück
die „Freie Presse" vom 28, 29, 30 und 31. Dezember 1929.

Gutschein
Gültig für Freitag, den 16. Januar von 2—3 Uhr nachmittags zur Einholung einer Rechtsauskunft in der Schriftleitung der „Freien Presse".



Unsere vielgeliebte

Helene Bankwitz, geb. Lange

ist gestern nach langen Leiden im 65. Lebensjahre sanft entschlafen.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag pünktlich 2 Uhr vom Trauerhause, Wulczanska 129 aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Lodz, den 14. Januar 1931. 2293

Sportvereinigung „Union", Lodz

Am Sonnabend, den 24. Januar 1931, veranstalten wir in den Räumen des Lodzer Männer-Gesangvereins, Petrikauer 243, einen

Maskenball

mit verschiedenen Ueberraschungen. — Einladungen sind im Sekretariat der „Union" in der Przejazd-Straße 7 erhältlich.

Zwei Orchester! Zwei Orchester!

Beginn um 10 Uhr abends.

Die Verwaltung.

Lodzer Männergesangverein.

Am Sonnabend, den 17. Jan. d. J., findet in unserem Vereinshause ein

Maskenball

statt, zu dem wir alle Mitglieder und deren werten Angehörige höflichst einladen.

Einladungen für Familienmitglieder und einzuführende Gäste können ab Mittwoch, den 14. d. M., allabendlich im Vereinslokal von 8 bis 10 Uhr abgeholt werden.

9822 **Der Vorstand.**

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen:

Führung von

Sparkonten in Zloty u. Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

Besitzer von Policen der Vesicherungsges.

„URBAINE"

werden ersucht, ihre Policen zwecks Registrierung im **Büro A. BALLE, Piotrkowska 87** täglich von 4—7 Uhr nachmittags anzumelden. 9816

Obszerny lokal

na parterze do wynajęcia ul. Zawiszy Nr. 24 nadaje się na mieszkanie i handel. Wiadomość ul. Brzezińska Nr. 56 (apteka). 2284

Deutsch-poln. Korrespondent

mit allen Büroarbeiten vertraut, für Agenturgeschäft gesucht. Offerten unter „Ehrlich" an die Geschäftsstelle der „Freien Presse". 2292

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr **gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen **radikal ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende Buckel (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: **Prof. Dr. R. Baronez, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.**

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.

Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Orthopäden Spez. J. Rapaport aus Lemberg, z. Zt. Lodz, Wulczanska 10 (Front), sage hiermit meinen wärmsten Dank für die an meiner tuberkulös kranken Tochter und den sich bei ihr bildenden Buckel erfolgreich angewandte Heilmethode, für das orthopädische Korsett und für die aufopferungsvolle Arbeit.

Janina Jezierowa

Lodzer Turnverein „Kraft"

Zu unserem, am 17. Januar d. J. im eig. Vereinslokale stattfindenden

traditionellen Maskenball

laden wir alle unsere Mitglieder und Angehörige, befreundete Vereine und Sympathiker unseres Vereins ein.

Erstklassige Musikkapelle A. Thonfeld. — Dekorationen. — Ueberraschungen. — Kotillon. — Gutes Büfett.

Das Komitee.

Eintritt erfolgt nur gegen Vorzeigen der Einladungen, welche allabendlich im Vereinslokal erhältlich sind. 9755

Heilanstalt

und **zahnärztliches Kabinett** für ankommende Kranke und **Röntgen-Institut.**

(Diagnostik, äußere und leichte innere Therapie.)

Zgierska 17, Tel. 116-33.

Venerologische Kabinetts tätig täglich von 1—2 Uhr nachmittags. 9331

Dr. med.

J. KAHANE

Innere Krankheiten

Spezialist für Herz

Radwanska 4 Telefon 187-27

Empfängt von 5—7 Uhr abends. 8862

Jegliche

Heilkräuter

frischer Sammlung empfiehlt am billigsten

Drogenhandlung 9301

B. PILC, Lodz

Reymont-Platz 5/6, Telefon 187.00

Neu eröffnet 9788

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Christlicher Commisverein z. g. U. in Lodz.

Am 11. d. M. verschied ganz plötzlich unser vieljähriges und treues Mitglied, Herr

August Bergwitz

im Alter von 51 Jahren. Wir werden dem Verblichenen jederzeit ein ehrendes und bleibendes Andenken bewahren. An der am Donnerstag, den 15. d. M., stattfindenden Beerdigung vom Trauerhause, Nawrotstraße 23, aus werden die gesch. Mitglieder gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen. 9835

Dr. med. 9787

Heinrich Różaner

Specialarzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten, sowie Behandlung von Krampfadern.

Narutowicza (Dzielna) 9. **Telefon 128-98.**

empfängt v. 8—10 Uhr vorm. und v. 5—8 Uhr nachm. — Für Damen besonderes Wartezimmer.

Danksagung

IV.

In der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde sind außer den bereits veröffentlichten Spenden vom 21. bis 31. Dezember noch folgende Spenden eingegangen:

Für die Weihnachtsbescherung der Aermsten in der Gemeinde: Frau Erna Rödler 10 Zl., Herr Stark 10 Zl., Frl. Ali Bartscht 15 Zl., Frl. Rita ein Paket für ein kleines Mädchen, Herr Rudolf Utz 1 Paket Wurst, Frau Natalie Vogel 2 große Streuselkuchen und 2 Pakete Spielsachen, Herr Friedrich Klukas 20 Zl., Herr Robert Frank 25 Zl., Firma A. u. K. Emde 25 Zl., A. St. 20 Zl., K. und S. 100 Zl.

Für das Evang. Waisenhaus: E. M. 10 Zl., A. Bartscht 15 Zl., Frau Pauline Nau 10 Zl., Frau Anna Frickert 1 Paket Sachen, Frau Heinrich Schwalbe 50 Zl., E. H. 25 Zl., M. F. 25 Zl., A. Z. 20 Zl., Herr Karl Zinke 1 Kassette, Herr Johann Stüdt 1 Paket, Herr Güttler 1 Mantel, Firma A. und K. Emde 25 Zl., Firma Müller u. Seidel 25 Zl., N. N. 10 Zl., Herr Eßlinger Wurst u. Pfefferkuchen, N. N. 20 Zl., Herr Nau für die abgebrannte Scheune 50 Zl., für Kohle 50 Zl., Herr Alfred Abel für die abgebrannte Scheune 20 Zl., Jugendbund zu St. Trinitatis anläßlich des Geburtstages des Herrn Pastor Schedler an Stelle von Blumen 50 Zl., Firma E. Anstadt 10 Zl., W. 20 Zl., N. N. 10 Zl., N. N. 2 Zl., Herr Ebert 15 Zl.

Im Evangelischen Waisenhause eingegangene Spenden: Frau Buhle 3 Puppenstuben, Frau Ertal verschiedene Sachen, Firma Eckert 68 Büchsen Zahnpulver, Buchhandlung Renner 1 Paket Schriften, Firma Kunert Spielsachen, Firma Bogdanski 3 Klg. Pfefferkuchen, Frau Hunschke 1 Paket Sachen, Herr Schütz 5 Bürsten, Herr Prof. Teschner 25 Zl., Herr Meißner 4 Klg. Pfefferkuchen, Herr Lessing Spielsachen, Firma Eisert u. Schweikert 1 Wagen Kohle, Firma Werminski 1 Päckchen Spiegel, Frau Boltz 1 Paket Sachen, Verlag Libertas 1 Paket Bücher, Herr Ritter 1 Paket optische Sachen, Herr Spickermann 6 Taburette, Herr Lüdert 50 Zl., Frau Wegner 1 Paket Bücher, Herr Gen.-Dir. Ullmann 100 Zl., Herr Th. Bonik 1 Wagen Stroh, Herr Wolter 1 Wagen Stroh.

Für das Evang. Greisenheim: N. N. 20 Zl., Herr Briese-Amerika 5 Dollar.

Für das Haus der Barmherzigkeit: M. F. 25 Zl.

Für diese freundlichen Liebesgaben danken bestens

Die Pastoren der St. Trinitatisgemeinde.